

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 1/2 Mark (1 Ebr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Sgr.)
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfl.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfl.

N^o 208.

Halle, Dienstag den 7. September
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Weimar, d. 4. September. Wie die „Weimarer Zeitung“ mittheilt, brachte Se. Majestät der Kaiser bei der gestern anlässlich der Enthüllung des Denkmals Karl August's stattgehabten Festtafel folgenden Trinkspruch aus: „Wir feiern das Andenken eines Fürsten aus einer um ihr Land hochverdienten Dynastie, dem das Volk heute eine schöne Huldigung dargebracht hat. Es bedürfte nicht eines äußeren Zeichens, um sein Andenken von Herzen in allen deutschen Gauen feiern zu lassen. Weihen wir seinem edlen Andenken ein stilles Glas.“ — Von Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs, von der Großherzogin von Baden liefen Telegramme ein an Ihre Majestät die Kaiserin, ebenso von dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Bayern an den Großherzog, in welchen dieselben ihre Theilnahme an dem schönen Feste aussprachen. — Heute Nachmittag findet die Inveitur des Großherzogs mit dem ihm von Könige Alfons verliehenen Orden vom goldenen Vliese statt.

München, d. 4. September. Sr. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen. Derselbe begiebt sich nach dem Oberammergau, um die dortige Kreuzigungsgruppe zu besichtigen und kehrt morgen nach Augsburg zurück.

Peßb, d. 4. September. Das Abgeordnetenhaus hat heute den früheren Finanzminister Ghyzy mit 305 von 327 Stimmen zu seinem Präsidenten gewählt.

Rom, d. 4. September. Die „Libertà“ schreibt: Die bei dem Bau der Gotthardbahn vorgekommenen Ruhestörungen haben zu einem Austausch von Mittheilungen zwischen Italien und der Schweiz Anlaß gegeben. Anlässlich der Zweifel, welche über den Fortgang der Bahnarbeiten auftraten, hat die Regierung beschlossen, den früheren Minister Sella in besonderer Mission nach der Schweiz abzuschicken. Das Blatt fügt hinzu, daß die Verhandlungen, mit denen derselbe betraut wurde, mit der Schweiz in freundschaftlicher Weise werden geführt werden.

Madrid, d. 3. September. Hier eingegangenen Depeschen zufolge versucht Dorregaray unter Benutzung der Gebirgswege durch Aragonien nach Navarra zu gelangen. Die Anzahl seiner Truppen wird verschieden angegeben; nach einigen Nachrichten soll dieselbe 1000 Mann und 100 Pferde betragen, nach anderen 2500 Mann. Zwei Divisionen der Regierungsmarine sind von Jaca (Provinz Aragonien) und Tafalla aufgedrochen, um Dorregaray den Weg zu verlegen. — Die Fregatte „Vittoria“ bombardirt Endarroa an der kantabrischen Küste. — Der deutsche Gesandte, Graf v. Hatzfeldt, ist vom König Alfons in Audienz empfangen worden.

Madrid, d. 4. September. Wie die amtliche „Gaceta“ erfährt, hat der Karlistenführer Dorregaray die französische Grenze überschritten, ist dann wieder nach Spanien übergetreten und hat seinen Marsch nach Navarra fortgesetzt. Von den französischen Truppen an der Grenze sind hierbei 150 Karlisten und 40 ihrer Offiziere gefangen genommen worden.

San Francisco, d. 3. September. Die bedeutendsten hiesigen Kapitalisten haben 4,800,000 Dollars gezeichnet, um der Bank von Kalifornien die Wiederaufnahme ihrer Geschäfte zu ermöglichen.

Das Unterrichtsgesetz.

NLC. Das Bedürfnis, unser Unterrichtswesen gesetzlich zu regeln, ist ein so dringendes, daß von Zeit zu Zeit immer wieder die Forderung auftrifft, es möchte wenigstens der kommende Landtag diese Aufgabe

endlich in die Hand nehmen. Gleichwohl wird es kaum möglich sein, das gesammte Unterrichtswesen früher zu regeln, als die neue Kreis- und Provinzialordnung auch auf die neuen Provinzen und die alten Provinzen des Westens ausgedehnt worden ist. Was das Volksschulwesen betrifft, so wird das neue Gesetz ja hauptsächlich zwei Fragen zu lösen haben: Erstens, wer ist der eigentliche Träger der Unterhaltungspflicht? Die Gemeinde, der Amtsbezirk, oder der Kreis, oder etwa gar der ganze Staat? Und wenn wir nach unserer Meinung hierauf antworten würden: die Gemeinde, in welchem Maße haben dann Kreis, Provinz und Staat ergänzend und subsidiär einzutreten? Welche Theile der Ausgaben für die Volksschulen hätten insbesondere der Staat zu übernehmen? Gleichzeitig mit der Frage der Unterhaltungspflicht ist sodann die Frage der Mitwirkung der Organe der Gemeinden, des Kreises, der Provinz bei der Verwaltung des Schulwesens zu regeln. Es ist festzustellen, wie auf diesem schwierigen Gebiet das Princip der Selbstverwaltung mit der durchaus unentbehrlichen Aufsicht des Staats zu verbinden ist. Diese Frage ist um so schwerer, da alle aufgeklärten und gebildeten Stände unseres Volkes, nicht bloß in protestantischen, sondern auch in katholischen Landestheilen, heute wohl die Nothwendigkeit anerkannt haben, daß der Schulunterricht nicht auf dem Wege einer falsch verstandenen Decentralisation der Aufsicht dem Ultramontanismus oder der lutherischen Orthodoxie wieder überliefert werde. Alle diese Fragen sind aber erst zu beantworten, wenn die Organe der Selbstverwaltung, um deren Mitwirkung es sich handelt, mit einiger Gleichmäßigkeit in der ganzen preussischen Monarchie hergestellt sind, und darum würde die Vorlage eines Unterrichtsgesetzes nichts helfen, so lange nicht auch der Westen und die Mitte der Monarchie in die Verwaltungsreform des Ostens hineingezogen sind. Aber darin liegt auch wieder der dringendste Antrieb, diese Hineinziehung zu beschleunigen.

Eine weitere Frage wäre nun, ob man nicht die einzelnen Stufen unseres Unterrichtswesens: Volksschulen, höhere Lehranstalten, Universitäten trennen und etwa die beiden letzteren sofort in Angriff nehmen könnte. Allein eine Regelung des Universitätswesens ist nicht dringlich, mit Gesetzen läßt sich gerade hier nicht allzuviel machen. Fast man aber die höheren Unterrichtsanstalten an, so zeigt sich sofort, daß die Grenze flüchtig ist. Was gehört in diese Kategorie? Ist die Bürgerschule, die Mittelschule zu den höheren Anstalten zu zählen oder zur Volksschule? Die eigentliche, brennende Frage auf jenem Gebiet fernere, ob die Realschulen erster Ordnung mit obligatorischem Latein als Vorbereitungsanstalten für die Universität den Gymnasien gleich gestellt werden sollen, oder ob umgekehrt jene jetzigen Halbgymnasien auf die Idee ihres Ursprungs zurückgeführt und in Mittelschulen zur Ausbildung der nichtstudirenden bürgerlichen Klassen verwandelt werden sollen, ist mit Glück erst dann zu lösen, wenn unsere verschiedenen Verwaltungsterritorien über die Vorbildung für Post- und Eisenbahndienst, für das Forst-, Steuer-, Bergfach und die anderen Zweige des höheren Subalterndienstes ihre heutigen Grundsätze aufgegeben haben. So lange man für den Eintritt in alle diese Verwaltungszweige, die kein Universitätsstudium voraussetzen, gleichwohl eine Kenntnis des Latein verlangt, wie es die Realschule gibt, steht das Kultusministerium in seinem Bestreben, die Realschulen in höhere Bürgerschulen oder Mittelschulen zu verwandeln, vollkommen machtlos da. Hier ist noch so viel Einwirkung und Arbeit zur Verbreitung besserer Einsicht erforderlich, daß wir das Ausschneiden jenes einen Stückes aus dem Unterrichtsgesetz und dessen Berathung in der nächsten Session schon aus dem angeführten Grunde für fruchtlos halten würden.

Die römisch-katholische Generalversammlung

in Freiburg hat bisher, soweit ihre Verhandlungen in die Öffentlichkeit gedrungen sind, eine im Vergleich zu früheren Leistungen beachtenswerthe Mäßigung an den Tag gelegt. Die gedrückte Stimmung, welche zur Zeit unverkennbar über der ganzen ultramontanen Agitation schwebt, mag auch bei der Konferenz der Heißsporne der Partei ihren Einfluß üben und zudem sollen ja die deutschen Bischöfe selbst in einer Collectivzuschrift zur Vorsicht und Mäßigkeit gerathen haben. Die bisher gehaltenen Reden, namentlich die des Bischofs Ketteler, kamen über die landläufigsten Phrasen von der wahren Freiheit, welche die Kirche biete, von dem Staatsabsolutismus, vom Materialismus unserer Zeit und dergl. nicht hinaus; die zelotischen Ergüsse, die sonst von den rhetorischen Produktionen dieses Bischofs ungetrenntlich sind, waren diesmal aus dem salbungsvollen Redeschwall ziemlich fortgeblieben; nur gelegentlich entschlüpften Herrn v. Ketteler kleine Ausfälle gegen den Liberalismus mit seiner „schlechten Presse“ und seinem „Gründerhwindel.“ Allein der Vertreter der Berliner „Germania“, Director Girund, machte einen Abstecker auf eigentlich politisches Gebiet, indem er in das Deutsche Reich nach seinem Ideal auch die „österreichischen Brüder“ hereinziehen und Frankreichs Kindern nicht die drohende Faust, sondern die offene Bruderhand entgegenstrecken wollte, und der Domcapitular Hoffner konnte beim Anblick der Elsäßer eine Thräne des Schmerzes nicht unterdrücken, weil sie nur mit uns vereinigt seien, um mit uns zu leiden. Die unverkennbare Abkühlung des Tones in einer Versammlung, wo sonst der katholische Fanatismus, der Haß gegen die Errungenschaften der neuen Zeit wahre Drogen zu feiern pflegte, muß als ein Zeichen des Niedergangs der ultramontanen Agitation constatirt werden.

Namens der Ultrakatholiken Freiburg's hatte deren Seelsorger, Professor Dr. Michelis, mittelst Veröffentlichung durch die dortigen Blätter und Anschlag an den Straßenecken dem Kongresse eine Anzahl Thesen zur öffentlichen Diskussion vorgelegt und sich zur Verteidigung derselben erboten. Der Hauptinhalt dieser Thesen läßt sich in Kürze dahin zusammenfassen:

1) Die wahre von Christus gegründete Verfassungsform der katholischen Kirche ist nicht der Absolutismus, sondern die konstitutionellen Staatsform entsprechend; 2) die vatikanischen Dekrete vom 18. Juli 1870 sind daher kein rechtmäßiges katholisches Dogma, sondern eine Usurpation von Seiten des Papstes, ein Staats- oder Kirchenrecht der Jesuiten; 3) alle Rechtsfertigungen und Vertheilungsberechtigungen der Infalliblen und der infalliblistischen Bischöfe beruhen auf offener Unwahrheit oder auf Egoismus; 4) die Trübsünder dieses Beginnes in der Kirche kann nur eine ungetrübte sein; das nächste Ziel des Jesuitismus und Ultramontanismus ist die Paralyse der Einwirkung des deutschen Volkes auf die Kirche, und daher der Sturz Deutschlands von der Höhe seiner jetzigen Weltstellung; 5) es erscheint deshalb als Genußsache und heilige Pflicht für jeden deutschen Katholiken, mit aller Kraft und Energie gegen den Sieg dieser Partei in unserem deutschen Vaterlande einzusetzen.

Der deutsche Kronprinz in Augsburg.

In Augsburg fand am 2. September Nachmittags im goldenen Saal des in einer wahrhaft großartigen Weise mit künstlerischem Geschmaack decorirten Rathhauses das Festmahl statt, welches die Vertreter der Gemeinde Augsburg zu Ehren des Kronprinzen des deutschen Reiches und zur Feier des Nationalfesttages veranstalteten. Während des vortrefflich arrangirten Mahles, das durch die Vorträge des städtischen Orchesters gewürzt wurde, gelangte die Festfreude zu ungehobnem und heiterem Ausdruck. Die Freude wuchs aber zu

lautem Jubel an, als der deutsche Kronprinz folgenden Trinkspruch ausgebracht hatte:

„Meine Herren! Uns alle befehle heute die eine erhebende Empfindung: saget zu können, daß die Stunde, die uns hier festlich vereinigt, in allen Sänen unserer Vaterländer in gleicher Weise gefeiert wird, denn sie gilt der Erinnerung an jene unergänzlichen Zeiten, welche der Geschichte angehören. Was jene Tage bedeutet haben, erfüllt uns mit Dankbarkeit auch denen gegenüber, die so wesentlich zu den großen, für unser Vaterland bedeutungsvollen Erfolgen beigetragen haben, deren nicht zu vergessen, die nicht mehr unter uns willen. Lassen Sie uns aber nicht diesen gedenken, was damals in blutiger Stunde errungen wurde, lassen Sie uns lieber freudig das anerkennen, was im Frieden als Frucht jener Saat entstanden ist, und was wir jetzt überall so laut entgegenbräue: daß der Schicksal von Sedan gleichzeitig der Geburtsstag des wiedererstandenen deutschen Reiches ist. Meine Herren! Wenn dieser Gedanke unsere Herzen erbeben macht, indem wir erleben dürfen, was Generationen heiß ersehnten, nämlich das Reich an Kraft und Gliedern neugekettet wieder aufgerichtet zu sehen, so ist für Sie hier noch besonders hervorzuheben, daß König Ludwig II. es war, der die Anregung hierzu gegeben hat. Unvergesslich bleibt daher der Name Ihres Königs in den Geschichtsbüchern verzeichnet. In dieser Stimmung erbebe ich mein Glas mit Illäurer Wein, und fordere Sie auf, auf das Wohl Sr. Majestät des Königs Ludwig II. zu trinken. Er. Majestät König Ludwig II. von Baiern lebe hoch!“

Als darauf der erste Bürgermeister Fischer diesen Toast erwiderte und mit einem Hoch auf den Kaiser und den Kronprinzen schloß, erhob sich der Kronprinz zum zweiten Male und sprach:

„Meine Herren! Als ich vor drei Jahren zum ersten Male in Ihre Stadt kam, habe ich Ihnen meinen Dank für die Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit, mit der ich hier aufgenommen wurde, ausgesprochen, den ich heute aus vollem Herzen wiederhole. Auf alle die erhebenden Worte, die Ihr Herr Bürgermeister eben gesprochen, näher einzugehen, verbietet mir die Bescheidenheit. Nur das eine möchte ich hervorheben, was schon damals in diesen Räumen ausgesprochen wurde, daß jeder gute Deutsche gleichzeitig seinem engeren Vaterlande dienen und doch seine besten Kräfte dem Reiche widmen kann. In dieser Stimmung geht Ihr König voran, dem erhabenen Beispiele des deutschen Kaisers folgend. Es war Ihre eine besonders hohe Freude, den heutigen Tag unter Ihnen feiern zu dürfen, und mich zugleich in der Mitte der tapfern bairischen Truppen, meiner Kampf- und Siegesgenossen, zu befinden. Und so erbebe ich mein Glas auf das Wohl der Stadt Augsburg und fordere Sie auf mit mir einzustimmen in den Ruf: Die Stadt Augsburg lebe hoch!“

Von der Balkanhalbinsel.

Der von der Pforte ernannte Spezialkommissar für die Herzegovina, Server Pascha, ist in Mostar eingetroffen und am 4. d. wovon derselbst die Mitglieder der Konsularcommission erwartet. Wie der „Times“ unter dem 2. d. Mts. aus Konstantinopel gemeldet wird, geht die Server Pascha ertheilte Instruktion dahin, daß er nach seiner Ankunft in Mostar Namens der Regierung eine Proklamation zu erlassen hat, in welcher zugesichert wird, daß fortan keinerlei veratorische Maßregeln den Landesangehörigen gegenüber gefasset werden soll. Zugleich wird der Pascha ermächtigt, alle Beamten, die irgend eine Verdrückung schuldig befunden werden, abzusetzen und zur Verantwortung zu ziehen. Ein Spezialgerichtshof soll eingesetzt werden, um die Forderungen aller derjenigen, die durch Willkürakte geschädigt worden sind, zu prüfen und denselben gerecht zu werden. Alle ohne Grund aus ihren Wohnorten Vertriebenen sollen zurückberufen werden, alle Aufwiegler und Agitatoren sollen aus dem Lande gewiesen werden. Server Pascha soll allem zur Ausführung dieser Instruktionen geeignet erscheinenden Maßregeln ergreifen. — Die Insurgenten ihrerseits bereiten sich darauf vor, die Proklamation der Pforte durch eine gleiche Kundgebung zu pariren. — Dem Wiener „Tagblatt“ wird aus Ragusa als zuverlässig berichtet, daß von den Insurgenten der Herzegovina Niemand zu den Verhandlungen mit den Consuln erscheinen werde, und zwar sträuben sie sich angeblich dagegen, nach einer in türkischer Gewalt befindlichen

6]

Fräulein Raymond.

Nach dem Französischen des E. Mallet frei bearbeitet von Rudolph Müldener.

(Schluß.)

Ein Gegenstand inden contrastirte stark mit den ärmtlichen Möbeln des Zimmers: dies war ein mit Vergoldung und antiken Ornamenten gegliedertes Schreibpult, auf welches Fräulein Raymond sehr hielt, weil es sich schon sehr lange im Besitze ihrer Familie befand. Ich dachte, daß ich in demselben vielleicht einige auf das Ableben des Fräulein Raymond bezügliche Dispositionen finden würde, und von dem Wunsche getrieben, den letzten Willen der Verstorbenen ausgeführt zu sehen, durchsuchte ich alle Fächer des Secretairs, allein ich fand nur unbedeutende Papiere und andere Dinge von geringem Werthe.

Auf einmal ersafte mich ein Gedanke. Ich faß am Schreibpulte Robespierre's. Wie viel Entscheidungen waren an diesem Pulte, auf welches ich mich stützte, getroffen, wie viel Todesurtheile auf demselben unterzeichnet. Unwillkürlich wich ich zurück, als hätte ich mich dadurch zum Mitschuldigen derselben gemacht; die Rintenstücke schienen mir bei der schwachen Helle des Zimmers einen tödtlichen Schimmer anzunehmen.

Endlich schlummerte ich in Fräulein Raymond's Lehnstuhle ein. Gegen Morgen weckte mich ein Geräusch. Ich sah eine große, sehr nachlässig gekleidete Frau mit gekreuzten Armen vor dem Sterebette stehen. Es war die Besizerin des Hauses.

„So ist sie denn zu ihrer Ruhe eingegangen!“ sagte sie, „Wir müssen Alle diesen Weg gehen, Groß und Klein, Reich und Arm! Ist sie während der Nacht gestorben?“

Ich machte ein bejahendes Zeichen.

„Warum haben Sie mich nicht gerufen?“

„Es war nicht nöthig.“

„Ich vermutete es, da ich heute Morgen kein Geräusch hörte. Schon gestern dachte ich, daß das nicht lange mehr dauern könne. Ich möchte wohl wissen“, sagte sie hinzu, „wer ihr Erbe sein wird? Sie hatte noch schöne Wäsche.“

„Die Justiz wird darüber entscheiden.“

„Die Justiz! Sind Sie nicht ihr Verwandter? Ich dachte, die Erbschaft käme Ihnen zu.“

„Ich bin keineswegs mit Fräulein Raymond verwandt; vor einem Jahre kannte ich sie noch nicht einmal.“

„Es geschah also nicht aus Mißtrauen, daß Sie die Nacht hier durchwacht haben? Sie hätten auch Unrecht gehabt; mir braucht nicht die Schlüssel zu nehmen. Ich sehe Ihnen dafür, daß die Wärterin, welche Sie haben kommen lassen, sich nicht vergessen hat, während ich, die ich niemals etwas zu verlangen verstehe, höchstens nur zwei bis drei werthlose Taschentücher bekommen habe. Würde es, da sie keine Familie hat, im Grunde nicht natürlich sein, daß Alles das mir verbliebe? Aber wer war denn dieses so verlassene Fräulein eigentlich, welches gleichwohl die Miene hatte, als sei sie einmal etwas gewesen?“

„Ich glaube, daß Sie dies eines Tages erfahren werden.“

Die Ankunft des Polizeikommissärs unterbrach unsere Unterhaltung. Ich erklärte ihm die Ursache meiner Anwesenheit hier im Hause; er war von der wahren Stellung des Fräulein Raymond bereits unterrichtet.

Hierauf legte der Polizeikommissär die Siegel an, worauf er mich den Eid ablegen ließ, daß seit dem Augenblicke des Todes nichts zur Hintertlassenschaft der Verstorbenen Gehöriges bei Seite gebracht worden sei. Als ich das Haus verließ, eilte der kleine Hund der Verstorbenen mit nach, so wiegte sich an mich an, um mich von diesem Augenblicke an nicht mehr zu verlassen.

„Als die Frau, in deren Hause Fräulein Raymond ihre Tage beendet, erfuhr, wen sie beerbt habe, schrie sie über Verrath und jammerte über die beschimpfte Ehre ihres Hauses.“

„Ergählen Sie es nicht!“ rief sie aus. „Wer würde künftig noch zu mir ziehen, wenn man erführe, daß ich derartige Leute aufgenommen habe?“

Während der Schreckenszeit pflegte Robespierre's Schwester sich im Wohnzimmer ihres Bruders aufzuhalten, um die Unkugeln zurückzuhalten, welche zu ihren irgend eines Gefangenen sich verwenden wollten und

Stadt zu gehen u. d. verlangen, daß die Consuln die Verhandlungen als unparteiisches Schiedsgericht zwischen der Pforte und den Rajahs vermitteln und unbewiesene Garantien bieten, daß die Abmachungen von Commissären der Mächte, nicht aber von den Commissären der Pforte durchgeführt werden, weil man auf die Versprechungen der Pforte nicht bauen könne.

Ueber die Vorgänge auf dem Insurrectionsschauplatz in der Herzogowina schreibt die „Pol. Korr.“: In dem Labyrinth von widersprechenden Mittheilungen, welche uns seit den letzten Kämpfen bei Trebinje und Kioffer Duze zugehen, ist es momentan schwierig, den rechten Pfad zu finden. Es kommen uns Reklamationen gegen unsere letzten Darstellungen der verunglückten Insurgentenkampagne im Trebinjer Distrikte zu. Man beschuldigt unsere Nachrichten allzu ungünstiger Färbung für die Sache der Insurgenten, die durch die türkischen Waffen lange nicht so arg geschädigt worden sei, wie uns gemeldet worden ist. Die Abtheilungen des Lubobratich seien sich bloß vor der türkischen Uebermacht in das Drinji-Gebirge zurückgezogen, um da Verstärkungen und Munition an sich zu ziehen und, wie hinzugefügt wird, in allerhöchster Zeit wieder vor Trebinje zu erscheinen. Indem wir den Eintritt dieser Eventualität einstweilen auf sich beruhen lassen, müssen wir hingegen von anderen Meldungen Notiz nehmen, die uns über den angeblich Montag, den 30. August stattgefundenen Kampf im Distrikte von Nevefinje zugehen. Nach den ausschließlich aus südslavischen Quellen hierüber vorliegenden Angaben — in Konstantinopel wird hierüber absolutes Stillschweigen bis zur Stunde beobachtet — soll dieser Kampf seiner Dimension und den dabei engagirten Kräften, wie auch den Opfern nach, welche er beiderseitig gekostet hat, zu den bedeutendsten zählen, die noch seit Ausbruch der Insurrection in der Herzogowina vorgefallen sind. Es hat sich um eine Offensiv-Operation der Nevefinjer Distriktsinsurgenten gegen einen von türkischen Truppen stark besetzten Punkt, den kleinen (auf der Karte nicht zu entdeckenden) Ort Kafaba gehandelt. Die Zahl der zum Angriff vorgehenden Insurgenten belief sich auf 1200 Mann. Die Türken standen ihnen in der Stärke von 1 1/2 Bataillons, etwa 750 Mann entgegen. Nach stundenlangen Plänkelen gingen die Insurgenten zum Sturmangriff auf Kafaba über und brachten den Ort mit verhältnißmäßig geringen Verlusten für sie beim ersten Anprall in ihre Gewalt. Die Türken sollen zum größten Theile niedergemacht worden sein, was allerdings ebenso wie der von den Insurgenten mit 500 Todten bezifferte Verlust der Türken sehr stark einer nachträglichen Befestigung zu bedürfen scheint. Eine andere Mittheilung, die uns über die gleiche Waffenthat der Insurgenten vorliegt, behauptet sogar, daß die ganze türkische Besatzung bei dieser Gelegenheit über die Klinge gesprungen sei. Was diese angeblich so furchtbaren türkischen Verluste besonders in einem weniger glaubwürdigen Lichte erscheinen läßt, sind die eigenen Verlustangaben der Insurgenten. Nach diesen hätten die Erschürmer von Kafaba nur 25 Todte und 50 Verwundete gehabt. Eine spätere Meldung tarirt die Zahl der verwundeten Insurgenten allerdings weit höher. Das Ausbleiben eines türkischen Bullerins über den Kampf von Kafaba, der füglich doch keine bloße Fiktion der Insurgenten sein kann, um die Niederlagen im Trebinjer Distrikte in der öffentlichen Meinung wettzumachen, scheint in der That auf einen von den Insurgenten im Nevefinjer Distrikte errungenen Vortheil hinzuweisen. Ob er wirklich die von südslavischer Seite behauptete erschrecklich blutige Bedeutung für die theilhaftig gewesenen türkischen Truppen hatte, darüber baldige Aufklärung und Richtigerstellung zu verbreiten, liegt sicherlich im Interesse der türkischen Regierung.

durch diesen Gang nur die Aufmerksamkeit des Revolutionstribunals auf sich selbst gezogen haben würden. Aus diesem Grunde zahlten Ludwig XVIII. und Karl X. ihr eine Pension, welche von dem Zulkönigthume eingezogen wurde.

Indem ich dies schreibe, fällt mir das „Dictionnaire de la Conversation“ in die Hand; ein Auszug aus dem Artikel: „Charlotte Robespierre“ möge hier seine Stelle finden und zugleich meine Nachrichten über meine unglückliche Freundin vervollständigen.

„Wir sprechen hier von der Schwester jener beiden großen Conventualitader, deren allmächtige Dazwischenkunft dem Schaffotte im Jahre 1793 vielleicht mehr Köpfe zu entreißen wußte, als auf demselben fielen, von jener unglücklichen und elten Frau, welche die Julirevolution getödtet hat, indem sie derselben das Brod entzog, welches sie ihrer Tugend und dem Wohlthollen der Bourbonen verankte.

Von Charlotte Robespierre erbittet noch ein Brief voll Erbakenheit und Würde, in welchem sie die Beschuldigungen eines Pamphletisten, ihre noch unverwischten Erinnerungen an den Verleger der sogenannten Memoiren ihres Bruders verkauft zu haben, zurückweist. — „Es ist wahr, mein Herr“, sagt sie darin, „daß die Schwester Maximilian Robespierre's, vom Elend, Alter und schwerer und schmerzlicher Krankheit darniederbeugt, in einem obskuren Winkel des Landes vegetirt, welches sie gebeten werden sah; aber dieselbe hat stets die Anerbietungen jener Speculanten zurückgewiesen, welche während eines Zeitraumes von sechsunddreißig Jahren mehr denn einmal versucht haben, mit ihrem Namen Handel zu treiben; sie hat an Niemanden ihre Erinnerungen verkauft. Ich gehöre einer Familie an, der man Käuflichkeit niemals zum Vorwurfe gemacht hat. Bald werde ich dem Grabe den Namen zurückgeben, den ich von dem verehrungswürdigen Vater empfang, und ich nehme den Trost mit mir, daß mir Niemand während meines langen Lebens eine Handlung vorwerfen kann, welche nicht übereinstimmt mit dem, was die Ehre vorschreibt.“

Weiter bringen die Wiener Blätter folgende Telegramme: Zara, d. 3. September. Der „Nationale“ meldet: Großer Sieg der Insurgenten bei Nevefinje; nach dem Treffen wurden 3 kleine Befestigungen genommen und Waffen und Munition erbeutet. Niksic ist blockirt, Nevefinje steht in Flammen. — Cetinje, d. 2. September. Hierher wird gemeldet, daß 1200 Insurgenten Nevefinje eingenommen haben, wobei sie 125 Todte und 155 Verwundete hatten. Die Türken, mehrere Tausend an der Zahl, verloren 500 Todte und hatten viele Verwundete. Am Ravno und bei Lipnik unweit Sacko haben siegreiche Gefechte stattgefunden. Vor Metochia wurden angeblich zwei Paschas nach hartnäckigem Kampfe in die Flucht geschlagen. — Hierzu bemerkt die den Insurgenten wenig günstige „N. Freie Presse“: „Da nach allen bisherigen Mittheilungen in den genannten Gegenden die Insurrection keinen Boden mehr hat, gehören diese Thaten sicherlich abermals in das weite Reich südslavischer Phantasie.“

Telegraphische Nachrichten.

Köln, d. 4. September. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus London telegraphirt wird, verspricht man sich dort von der Vermittelung der Consuln behufs Pazifizirung der Herzogowina wenig Erfolg und glaubt man an eine bevorstehende Konferenz der Großmächte. — Ein Telegramm aus Ragusa vom 3. d. meldet, daß gestern 40 dalmatische Freiwillige dorthin zurückgeführt seien, weil die Sache der Aufständischen für hoffnungslos gelte.

Konstantinopel, d. 3. September. Die hiesige „Agence Havas-Neuter“ versendet folgende Nachricht: Die letzten Meldungen, welche der Pforte und den fremden Gesandtschaften aus Serbien zugegangen sind, geben Grund zu der Hoffnung, daß von dieser Seite keine Komplikation in der Herzogowina-Angelegenheit zu fürchten ist, auch scheint eine Uebereinstimmung der Mächte über die gewissenhafte Ausführung der bestehenden Verträge, sowie über die Aufrechterhaltung des Friedens auf fester Grundlage hergestellt zu sein. — Der italienische Gesandte, Graf Corti, ist hier eingetroffen.

Konstantinopel, d. 5. September. Die Regierung hat ein Telegramm von Server Pascha aus Mostar vom heutigen Tage erhalten, in welchem konstatiert wird, daß der Aufstand fast gänzlich erloschen sei und daß fortwährend Aufständische in großer Anzahl eintreffen, um ihre Unterwerfung anzukündigen. Die türkischen Truppen durchstreifen das Land in allen Richtungen, ohne in den letzten Tagen auf bewaffneten Widerstand gestoßen zu sein. Server Pascha glaubt annehmen zu dürfen, daß in wenigen Tagen die Ordnung vollständig wiederhergestellt sein wird, sogar früher, als die Consuln der Großmächte ihre Mitwirkung begonnen haben werden.

Ragusa, d. 4. September. Nach hier vorliegenden Nachrichten soll ein türkischer Dampfer heute 600 Mann türkischer Truppen in Klek landen.

Wien, d. 5. September. Nach dem dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ zugegangenen Nachrichten wäre in Bosnien in der Umgegend von Grabschak ein Aufstand versucht, der wahrscheinlich durch serbische Einbringlinge hervorgerufen worden sei.

Belgrad, d. 4. September. Nach hier vorliegenden Nachrichten sollen die Insurgenten gestern ein Lager der Redifs bei Majevika genommen haben.

Belgrad, d. 5. September. Die officiellen Berathungen der Stupschina werden nächsten Donnerstag beginnen. Morgen findet in Kragujewak eine Ministerberathung statt. Ob auch der Fürst sich dorthin begeben wird, ist noch ungewiß. Die Regierung hat das Mitglied der Dmlabina, Kaljerwits, als Präsidenten der Stupschina bestätigt.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität zu Rostock, Dr. Franz König, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Göttingen, und den bisherigen Professor am Polytechnikum in Zürich, Dr. Heinrich Weber, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg zu ernennen; sowie dem Senior der St. Bernhardskirche zu Breslau, Adolph Treblin, und dem Bacc.-Auffseher Heinrich Thiebes zu Bueel im Kreise Bonn die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der bisherige Privatdocent an der Universität zu Breslau, Dr. Hugo Blümner, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg ernannt worden.

Die Kaiserin hat bei der Feier der Enthüllung des Karl-August-Denkmal in Weimar einen prachtvollen Lorbeerkranz niedergelegt, auf dessen Schleifen sich die Namen Karl August und der Herzogin Luise, Karl Friedrichs und der Großfürstin Maria Paulowna befanden.

Nachdem die Einziehung der deutschen Landespapiergeldes und der auf Landeswährung lautenden deutschen Banknoten gesetzlich angeordnet ist, wird naturgemäß von allen Seiten der Wunsch laut, daß diese Zahlungsmittel thunlichst bald aus dem Verkehr treten. Die Finanzleitung des Reichs, schreibt der „Reichs- und Staats-Anzeiger“, theilt diesen Wunsch und hat die zur Förderung der Einziehung geeigneten Anordnungen an die Reichskassen ergehen lassen. Allerdings hat sie nicht anordnen können, daß diejenigen Reichskassen, welche in Preußen ihren Sitz haben, das Papiergeld anderer Bundesstaaten oder die Noten von Banken in anderen Bundesstaaten in Zahlung annehmen sollen, denn nach den in Preußen heute noch geltenden Gesetzen vom 14. Mai 1855 und 25. Mai 1857 ist es verboten, fremdes, auf Thalerwährung lautendes Papiergeld in Abchnitten von weniger als 10 Thlr. oder fremde Banknoten irgend einer Art zu Zahlungen zu gebrauchen. Dagegen ist schon seit längerer Zeit Vorseorge getroffen, daß solche Werthzeichen durch Vermittelung der Pro-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Bekanntmachungen.

Unsere **Herbst-Neuheiten** in **Kleiderstoffen, Umhängen** und **Costümen** für **Damen** und **Kinder** sind eingetroffen.

J. Heilfron & Co., große Steinstraße **64.**

Billardtuch,

beste Qualität, empfiehlt billigt die Tuchhandlung
M. F. Goetze, Domplatz 10, 1 Treppe.
Gleichzeitig empfehle auch meine selbstgefertigten rehsfarbigen, blauen und grauen **Commistüche.**

Die **Maschinenfabrik und Eisengießerei**
von **J. G. Schöne & Sohn, Neuschönefeld-Leipzig**
empfehlen sich zur prompten Lieferung von **Werkzeugmaschinen** aller Art als besondere Specialität, ferner zur Ausführung von **Maschinen-Reparaturen** jeder Art und zur Lieferung von **Maschinen- und Bauguß** zu den billigsten Preisen.

Eltern, Lehrer u. Erzieher werden auf diese reichhaltige und einzig beliebte **Kinderzeitung**

Illustrirte Zeitung
für
KLEINE LEUTE.
ganz besonders aufmerksam gemacht. Dieselbe erscheint in 12 Bogen im Quartal und zwar wöchentlich 1 Bogen.

Jede Nummer ist mit einem bunten Titelbild und vielen Abbildungen geschmückt und enthält eine große Fülle unterhaltenden und belehrenden Textes.
Man pränumerirt in allen Buchhandlg. **Fischer'sch. Oest. in Leipzig.**
Pränumerationspreis: pro Quartal 1 Mark 80 Pf.

Alw. Taatz, Halle a. S.

Drillmaschinen, # 6-250, 20 Grössen.
Ringelwalzen, # 30, 40, 50, 57, 75, 90.
Pferderechen, # 61, 65. Heuwerder 3 Gr.
Futtermaschinen, # 23-75, 15 Grössen.
Rübenmaschinen, # 15, 18, 23, 27, 30, 35, 40.
Schrot-Malzmühlen, # 30, 42, 54, 75, 185.
Handreschmaschinen, # 50, 66.
Rosswerke, f. Handreschmaschinen # 58.
Dreschmaschinen u. Göpel, # 110-400, 13 Gr. Rosswerke, # 68, 75, 102, 133, 208.
Locomobilen aller Grössen u. Dampfreschmaschinen, **Mähmaschinen** für Gras u. Getreide, # 140-265.
Pumpen, Getreide-Reinigungsmaschinen etc. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Die besten **Helm'schen Malzbonbon** gegen **Süsten** empf.
W. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Ausverkauf.

Chamotte - Steine,
beste englische und deutsche, empfehlen
Klinkhardt & Schreiber.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie
neue Grubenschienen
in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.



Mittwoch und Donnerstag, den 8. u. 9. Sept.,
steht ein Transport schöner hochtragender und frischmelkender Kühe und Kalben, sowie auch
3 Stück Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.

Teichstr. 7. L. Nürnberger, Teichstr. 7. Merseburg.

Wechsel,

wofür Valuta erst bei Fälligkeit zu zahlen, werden soliden Firmen auf alle Bankplätze offerirt. Offerten sub **L. W. 660** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin S.W.** [H. 12914.]

Preuss. Lotterie 3. Klasse 14. - 16. Septbr. Antheilloose: $\frac{1}{4}$ 48 M., $\frac{1}{2}$ 24 M., $\frac{1}{16}$ 12 M., $\frac{1}{32}$ 6 M. versch. das vom Glück so oft begünstigte Lot. Comtoir von H. Goldberg in Berlin, Neue Friedrichstr. 71.

Sonnabend den 11. d. sind 8-10 Schock gute Saatkörner bei mir zu verkaufen.
Carl Schröder in D Strau.

Das allein echte **Patent. Salicilsäure - Mundwasser**

(allgemein beliebter Toiletteartikel) aus der Fabrik von **Hugo Petzsch, Dresden.**
schützt die Zähne vor dem Verderben, stärkt und conservirt das Zahnfleisch, beseitigt übertriebenen Athem, entfernt jeden unangenehmen Geschmack und verleiht dem Munde eine angenehme Frische.
Preis pr. Fl. 2 Mark, pr. Carton von 3 Fl. 6 Mark. Zu haben bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Frischen **Portland-Cement** in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Tonnen u. ausgewogen offeriren billigst **Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12.**

Ein Hund (weißgrau) ist mir zugehauen und gegen Erstattung der Insertionsgebühren u. Futterkosten abzuholen bei **Andreas Höpfer** in **Passendorf.**

Der **Landwehr-Verein** zu **Lauchstädt** erlaubt sich seinen herzlichsten Dank auszusprechen für die am 2. Septbr. c. von Herrn

Pastor Dr. **Wiedemann** gehaltenen patriotische Rede; ferner den jungen Damen für Decoration der Vereinsmitglieder, sowie sämtlichen Vereinen für Betheiligung am Festzuge u. den Bürgern der Stadt für die herrliche Schmückung der Straßen.

Ganz besondern Dank sagen wir noch den Bürgern von **Lauchstädt**, welche ihre Sympathie für den Verein abermals bewiesen durch die rege Betheiligung bei der von **Hrn. Keilhauer** veranstalteten Sammlung zu einem Beitrage behufs Anschaffung der lang gewünschten Vereinsjahne.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 2. Sept. Abends gegen 9 Uhr mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder und Sohn, der Rentier **Gottfried Bieler**, nach vollendetem 57. Lebensjahre ruhig und sanft entschlafen ist. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Kötten, d. 3. Sept. 1875.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

vinzialstellen der Preussischen Bank und des privaten Bankgeschäfts, wie dies nach den erwähnten Gesetzen zulässig ist, angekauft und durch die Reichspostverwaltung zur Einlösung präsentirt werden.

In ungefähr 14 Tagen ist, wie die „Post“ hört, eine Vorlage über die Revision des Strafgesetzbuchs an den Bundesrath zu erwarten; dieselbe wird sich vornehmlich auf die Aufhebung der Antragsdelikte und auf die Einführung einer dem Fall Duchesne entsprechenden Bestimmung beziehen; gegenwärtig wird der Entwurf im Reichs-Justizamt ausgearbeitet.

Aus Anlaß der Veranschlagung des Post- und Telegraphenwesens zum 1. Januar f. J. stehen, wie verlautet, in den höheren Stellen beider, seit 1867 getrennt gewesenen, Verwaltungszweige eine größere Anzahl von Pensionirungen und event. auch, da es sich um eine veränderte Verwaltung-Organisation handelt, Kürzungsstellen bevor.

Aus der Provinz Sachsen.

□ Von der Saale, d. 4. September. Bei der Fahrt unseres Kaiserpaars am 2. September nach Weimar zeigte sich das Saalthal im allerbesten Lichte. Auf allen Bergschäteln loberten riesige Felsensäulen empor. Ringsum erschien der Höhengürtel wie mit einer Allee von Feuerarben besetzt. Von wahrhaft magischer Wirkung war die Beleuchtung der Umgebung von Kösen. Das Grabrwerk, die Wilhelmshurg und die Rudelsburg hoben sich wie Feenschöpfungen aus den bunten bengalischen Flammen ab, welche im Augenblick der langsamen Durchfahrt des Kaiserzuges dort aufgingen. Die Badepromenade war außerdem mit Lampen in allen Farbentönen strahlend beleuchtet. Der Kaiser stand am offenen Waggonfenster, der Hurrak rufen den Menschenmasse nach allen Seiten freundlich zuwinkend. Das Denkmal auf der Rudelsburg strahlte in weißem, die Burg selbst in rothem Brillantfeuer, so daß die alte Feste sich ausnahm wie ein Geisterschloß, getaucht in tiefes Alpengeläube. Auf den Dörfern, wo Soldaten lagen, feierten Land- und Kirchengleute das Sedanfest im fröhlichen Weieinander. Sammlungen zum Besten hülfbedürftiger Invaliden fanden an vielen Orten statt. Ein Beweis, daß man auch der ersten Seite des Tages seine volle Berechtigung zugestand.

— Schkudis, welches im vergangenen Jahre am Sebantage sein Siegesdenkmal einweihte, feierte auch diesmal diesen glorreichen Tag in erhabender Weise, durch Gottesdienst, eine Feier am Siegesdenkmal und eine Festrede des Bürgermeisters Schulze. Nachmittags führten die Schüler der hiesigen landwirthschaftlichen Schule den Sedan- tag praktisch durch, indem sie bei Liebenau ein Feldlager bezogen, Sedan singirten und den gefangenen Napoleon, eroberte Geschütze — Pflugkarren mit Defenrohren — unter den Klängen der Musik am Abend einbrachten. Ein Kränzchen, arrangirt von diesen Schülern und unter Betheiligung der Behörden u. s. w., schloß die Feier dieses Ehrentages.

Herzberg, d. 4. September. Wie in den verfloffenen Jahren, so ist auch in diesem Jahre das deutsche Nationalfest auf würdige Weise gefeiert worden. Die Feier verlief genau nach dem vom Festcomité aufgestellten Programm. Nachdem am 1. September das Fest mit sämtlichen Glocken eingeläutet war und der Festtag selbst durch Zapfenstreich, Kanonendonner u. s. w. die Einwohner auf die Wichtigkeit des Tags aufmerksam gemacht, begann der Festgottesdienst um 1/10 Uhr. Das Volks- und Kinderfest nahm seinen Anfang Mittags 1 Uhr. Vom dem Umzuge in der Stadt, festlich geschmückt mit Fahnen und Laubgewinden, hielt der Bürgermeister Bentendorf eine treffliche Ansprache, schließend mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, in welches die Festgenossen enthusiastisch einstimmten. In dem Zuge theilnahmen sich, außer den städtischen Behörden und schulpflichtigen Kindern mit ihren Lehrern, die Schützengilde, der Landwehr, Krieger, Geseßen- u. Turnverein und viele andere Einwohner der Stadt. Auf dem Festplatze zeigte sich bald ein fröhliches, buntes Treiben in ungemeiner Heiterkeit. Ausgezeichnetes „Kaiserwetter“ begünstigte die herrliche Feier, der erst ein Ende nahte, als gegen 1/8 Uhr der imposante Festzug den Rückmarsch durch die bengalisch erleuchteten Hauptstraßen nach dem Marktplatz antrat. Letzterer glänzte in einem Flammenmeer von bengalischer Beleuchtung. Hier hielt der Schulinspector Dr. Braunt eine Ansprache und brachte ein Hoch auf die Bürgerschaft Herzbergs aus, in welches die Versammlung dreimal einstimmte. Mit Abingung der Volkshymne schloß die herrliche Feier des denkwürdigsten Tages.

Edartsberga, d. 4. September. In den diesjährigen Manöverplänen des 4. Armeecorps ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die Brigades- und Regimentserercitien nun nicht, wie dies von Haus aus festgesetzt worden war, in Hasenhäusen bei Kösen stattfinden, sondern bei Herrngosserfeld, zwischen Edartsberga und Buttstädt gelagen, vor sich gehen. Seitens mehrerer Grundbesitzer war darum nachgesucht worden, ihre, von Unwetter stark betroffenen Felder von weiteren Culturabschädigungen, wie solche die Benützung der Felder zu Manöverzwecken unvermeidlich machen, frei zu lassen. Andererseits ist für die theilweise Verlegung des Übungsfeldes die Thatsache mitwirkend gewesen, daß große Grundbesitzer in der Flur Herrngosserfeld und Buttstädt ihre Feldflächen, ohne jeden Anspruch auf Schadloshaltung, der Militärbehörde für die Zwecke des Manövers zur Verfügung gestellt haben. Montag den 6. d. findet daher eine Vorschubung der Truppen nach Edartsberga zu statt. Dienstags werden dann ohnweit dieser Stadt die Feld-Übungen größerer Truppenmassen beginnen.

Halle, den 6. September.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr traf Se. Maj. der Kaiser auf der Rückreise von Weimar auf hiesigem Bahnhof ein und setzte nach einem Aufenthalt von 5 Minuten die Weiterreise nach Berlin fort. Sowohl bei der Ankunft als bei der Abfahrt wurde Se. Majestät von dem auf dem Bahnhofe zahlreich erschienenen Publikum auf das Lebhafteste begrüßt.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 4. September. Die Fonds- und Actienbörsen erkränkte heute in ziemlich fester Haltung; die Course setzten auf speculationem Gebiet ungefähr mit geistigen Schlussnotirungen ein und konnten sich um so eher gut behaupten, als zu den ausmärtigen ziemlich günstigen Notirungen ein ziemlich stark hervorretendes Deckungsbedürfnis als beständig Moment hinzutrat. — Der Kapitalmarkt zeigte wie früher ein festes Gepräge, wie auch die Cassamethe der übrigen Geschäftszweige sich ziemlich behaupten konnten. Die Geschäftstätigkeit aber gewann im Allgemeinen keine große Ausdehnung und nur für einige Haupt- und speculative Drosseln gestalteten sich die Umsätze belangreicher. — Geld erhdit sich flüssig; im Privatwechselverkehr wurden erste Devisen zu 4 1/2 % disponirt. — Von den Oesterreichischen Speculationspapieren traten Creditactien am meisten in Verkehr; Franzosen und Lombarden waren mäßig lebhaft und wie auch die ersten, etwas höher. — Die fremden Fonds und Renten hatten in recht feier Tendenz ziemlich gute Umsätze für sich; Räten waren schwach und ziemlich lebhaft; Oesterreichische Renten steigend; Amerikaner und Russische Anleihen theilweise gefragt. — Deutsche und Preussische Staatsanleihen, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten zu fast unvarränderten Courren ruhig. Prioritäten waren beunruhigt und still; Oesterreichische Prioritäten etwas lebhafter. In Looseffekten entwichen sich theilweise recht reger Verkehr, namentlich sind in dieser Beziehung Braunschweiger und 1866er Loose, Russische Prämien-Anleihen zu erwähnen. — Eisenbahnactien, Banactien und Industrieactien hatten nur in den per ultimo-geschlossenen Werthen erwähnenswerthe Umsätze für sich; die Course konnten sich durchschnittlich gut behaupten.

Ensolidirte Anleihe (4 1/2 %) 105,75. Staats-Anleihe (4 %) 98,50 bz. (1850-52 98,50 bz.). Staats-Schuldversch. (3 1/2 %) 92,70 bz. Pr.-Anleihe 1855 a 100 Thlr. (3 1/2 %) 147,00 Bf.

Magdeburger Börse vom 4. Septbr. Amsterdam kurze Sicht 170 Gd. Paris 8 Tage 80,85 Gd. London 8 Tage 20,36 Gd. Ensolid. Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105,75 Gd. Dampfschiff-Actien 4 % 90 Bf. Dampfschiff-Actien 4 % 101,50 Bf. Magdeburger-Eisenbahn-Actien 4 % 111. B. Eisenbahn-Actien 4 % 92 Bf. do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emiff. 4 % — do. Prioritäts-Actien v. 1861. 3. Emiff. 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1865/1862 4. Emiff. 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1866/1867 5. Emiff. 4 1/2 % 101,50 Bf. do. Prioritäts-Actien v. 1873 v. Emiff. 4 1/2 % 100 Bf. do. v. 1874 7. Emiff. 4 1/2 % 99,50 Gd. Magdeburger-Halbregulirte Eisenbahn-Actien 4 % 58,00 v. do. Prioritäts-Actien lin. C. 5 % 87 Gd. do. v. 1851 4 % 92 Gd. do. 4 1/2 % Dbl. 1. Emiff. 4 1/2 % 90 Gd. do. 4 1/2 % Dbl. 2. Emiff. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 3. Emiff. 4 1/2 % 90 Bf. Magdeburger-Witwenvereiner Stamm-Prioritäts-Actien 3 % 72,50 Gd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 98 Gd. Magdeburger Stadt-Dblig. 4 1/2 % 100,50 Gd. do. Allg. Verf.-Actien 200 Bf. do. Feuer-Verf.-Actien 21,70 Bf. do. Hagelverf.-Actien 195 Bf. do. Lebensverf.-Actien — do. Rückverf.-Actien 250 Gd. do. Wasser-Assec.-Actien — do. Gasactien 4 % 130 Gd. do. Allg. Gasactien 4 % 95,50 Bf. do. Vankereim-Actien 4 % 73 Gd. do. Privatbank-Actien 4 % 106,25 Bf. do. Wechselbank-Actien 91 Gd. do. Bank-Actien 4 % 65 Gd. do. Bergwerks-Actien 4 % 127 Bf. do. Bergwerks-Actien-Prioritäts-Actien 4 % 121,50 Bf. do. Erste Actien 4 % 20,75 Bf. do. Vorkursbau-Actien 4 % — Neustadt-Ind.-u.-Gewerks-Actien 4 % 112 Gd. u. bz. Wechsel u. Co. Actien 4 % — Budau-Schönebrüder Spirit-Actien 4 % 9 Gd. Caroline, complit. Bergwerks-Actien 4 % — Ehem. Fabrik Budau-Actien 4 % 170 Bf. Dessauer Gasactien 4 % 170 Bf. Eigengießerei Mühlburger Actien 4 % 40 Gd. Marien, complit. Bergwerks-Actien 4 % 47 Gd. Eudenburg Maschinenfabriks Actien 4 % 38,75 Gd.

Leipziger Börse vom 4. Septbr. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 # 3 % 94 P. do. kleinere 3 % 94,15 G. do. v. 1855 v. 100 # 3 % 86,30 P. do. v. 1847 v. 500 # 4 % 97,50 G. do. v. 1852-1868 v. 500 # 4 % 97 P. do. v. 1869 v. 500 # 4 % 96,50 P. do. v. 1862-1868 v. 100 # 4 % 97 Bf. do. v. 1869 v. 100 # 4 % 97 P. do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 97,25 G. do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 97,25 Bf. do. v. 500 # 5 % 103,30 Bf. do. v. 100 # 5 % 103,25 Bf. do. Eddau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 90,25 P. do. Eddau-Zittauer Lit. B. 4 % 97,75 P.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 4. September. Weizen 192-210 M. Roggen 170-182 M. Gerste 180-240 M. Hafer 168-185 M. pr. 1000 K. Magdeburger Börse am 4. Sept. Kartoffelpreis pr. 1000 Literproc. loco ohne Saß 57,50 M.

Nordhausen, d. 4. September. (Pro 2000 Lb.) Weizen 211 M. 76 Pf. bis 182 M. 35 Bf. Roggen 184 M. 52 Pf. bis 173 M. 57 Pf. Gerste 193 M. 33 Pf. bis 186 M. 67 Pf. Hafer 160 M. — Pf. bis 150 M. — Pf.

Leipziger productenbörse vom 4. Septbr. Weizen per 1000 Ko. netto 200 —201 M. G.; geschäftslos. Roggen per 1000 Ko. netto 174-182 M. bz. u. Bf. russ. 163-169 M. bz. u. Bf.; geschäftslos. Gerste per 1000 Ko. netto loco 150 —192 M. bz. u. Bf.; matt. Hafer per 1000 Ko. netto loco 150-170 M. bz. u. Bf. Mais per 1000 Ko. netto loco 153 M. Raps per 1000 Ko. netto loco 290 —296 M. Gd. Rapstuchen per 100 Ko. netto loco 16 M. Rüböl per 100 Ko. netto loco 62,50 M. bz. 63 M. Bf. pr. Sept./Oct. 63 M. Bf.; besser. Spiritus per 10,000 Liter proc. ohne Faar loco 56,70 M. bz.; etwas besser.

Liverpool, d. 4. Septbr. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen, Sterag. Middl. Orleans 7 1/2 s. middl. amerikanische 7 1/2 s. fair Dollarer 4 1/2 s. middl. fair Dollarer 4 1/2 s. good middl. Dollarer 4 1/2 s. middl. Dollarer 4, fair Benz gal 4 1/2 s. good fair Broad 5 1/2 s. new fair Domra 4 1/2 s. good fair Domra 5 1/2 s. fair Madras 4 1/2 s. fair Pernam 7 1/2 s. fair Eymora 6 1/2 s. fair Egyptian 5 1/2 s. — Upland nicht unter low middling November-December-Verlieferung 7 1/2 s. Septem. ber-Lieferung 6 1/2 s. d.

Petroleum. (Berlin, d. 4. Sept.): Pr. 100 Kilo loco 23 Bf., pr. Sept. 22,8 Bf., pr. Sept./Oct. 22,8 Bf., pr. Oct./Nov. —, pr. Nov./Dec. —, Hamburg: Fester, Standard white loco 10,20 Bf., 10,00 Gd., pr. Sept. 10,00 Gd., pr. Sept./Dec. 10,40 Gd. — Bremen (Schlussbericht): Standard white loco 10,15, pr. Octbr. 10,30, pr. Nov. 10,50, pr. Dec./Jan. 10,80. Ecker fehr. — Antwerpen: Raffinirtes Type weiß, loco 26 1/2 Bf., 26 1/2 Bf., pr. Sept. 26 1/2 Bf., 26 1/2 Bf., pr. Oct. 26 1/2 Bf., pr. Nov. 26 1/2 Bf., pr. Dec./Jan. 26 1/2 Bf., E. feisend. — New-York (d. 4. Sept.): Petroleum in New-York 11 1/2 d. in Philadelphia 11 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 d. 85 1/2 C. Belgia 14 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 5. September Abends am neuen Unterhaupt 1,76 Meter, am 6. September Morgens am neuen Unterhaupt 1,76 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 4. Sept. Am Pegel 0,60 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 4. Septbr. 148 Cmt. = 2 Ellen 15 Zoll unter Null.

Verzeichnis

der mittelst der Kettenziffer nach Magdeburg besicherten und durch die Ebbücke daniel passierten Käse:
 Kaufm. Am 30. August. Göric, Hon, v. Fern n. Budau. — Scherf, Kaufh. v. Bromberg n. Budau. — Zipp, desgl. — Probst, Steuermann Reich, Kaufh. v. Nieser n. Salzb. — Zahn, leer, u. Magdeburg n. Grö. — Kerfen, leer, v. Magdeburg n. Budau. — Am 3. September. Enger, Steuerm. Windelband, Nohlfen, v. Hamburg n. Schnebeck. — Ulrich, Heu, v. Havelberg n. Budau. — Weis, desgl. — Hein, Kaufh. v. Fondau nach Budau. — Gey, Bretter, v. Steinfurt n. Budau. — Nicker, leer, v. Magdeburg n. Schnebeck. — Schüge, leer, v. Magdeburg n. Grö. — Stenig, desgl. — Eingetroffen. Am 30. August. Piffert, Steuerm. Prapoc, Pratsche, v. Breslau n. Magdeburg. — Meffer, Epitatus, v. Landsberg n. Magdeburg. — A. Damm, Kaufh. v. Berlin n. Magdeburg. — W. Damm, desgl. — Sedorf, Steuerm. Schulze, leer, v. Tanaermünde n. Magdeburg. — Bredo, Bromholz v. Waren n. Neustadt. — Zippel, Steuerm. Meyer, Bromholz, v. Rogk nach Neustadt.

**Bekanntmachungen.
 Edictal-Ladung.**

Nachdem von Großherzogl. S. Kreisgericht zu Weida zu dem überschuldeten Vermögen des Gastwirths **Christian Friedrich Keil** hier der Konkursprozess eröffnet worden, werden sämtliche bekannte und unbekannt Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bei Strafe des Ausschusses von der Masse und bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand spätestens im Liquidations-terminen

Montag d. 13. Decbr. d. J. bis Nachmitt. 2 Uhr oder auch vorher mündlich zu Protokoll oder schriftlich durch gehörig legitimirte Rechtsanwälte bei unterzeichneter Behörde anzumelden, zu begründen und zu beschleunigen.

Neustadt a/Drla, den 28. August 1875.

Großherzogl. Sächs. Justizamt das.
 v. Solbrig, Stellv.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in Merseburg in der Vorstadt Altenburg gelegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. In demselben ist seit 40 Jahren die Tischlerei betrieben worden und jetzt noch, es würde sich aber ebenso gut für Hornbrechler und Schlosser passen, indem in Merseburg nur ein Drechsler ist und kein Schlosser in der Vorstadt Altenburg. Kauflustige können mit mir in Unterhandlung treten. Unterhändler verboten.

Kirchner, Tischlermstr. in Merseburg,
 Unteraltenburg Nr. 6.

Weinberg-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung meiner Weinberge bei Höhnstedt „in der Welle“ und „im Köhrborn“ soll **Freitag d. 10. Sept. d. J. Nachmitt. 3 Uhr** im Becklauschen Gasthose zu Höhnstedt unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Salz- und münde, d. 1. Sept. 1875.
J. G. Volke.

Eine flotte Restauration mit Destillation, wobei ein hübscher Garten mit Eiseller ist, und 56 $\frac{1}{2}$ Extra-Einnahme hat, soll mit 12-1500 \mathcal{R} . Anzahlung baldigt verkauft werden. Respektanten wollen ihre Adresse sub C. H. 40 postlag. Raguhn einsenden.

Ein Gut,

ca. 370 Morg. ertragsfähiger Acker u. Wiese, 3 Stunden von Berlin, mit eingerichteter Milchverkauf, komplettem Invent. u. Erndte, soll wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Reellen Selbstrespektanten Näheres durch **von Kaisertreu, Dresden, Klauenstraße 91.**

Ein Grundstück, ganz vorzüglich geeignet zur Anlage einer Stärkefabrik, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Adressen sub S. S. 1. an **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. Stg.

12 Stück hochtragende u. frischmilchende Kühe, auch 2 setze Kühe, stehen zum Verkauf im goldenen Löwen in Schaffstedt.

Wernicke.

Verkauf in Eisenach.

Die seit 12 Jahren bis heute nachweislich mit gutem Erfolg betriebene **Dobermannsche Badesanstalt** hier, mit schweizerartig neuem, geräumigem Wohnhaus nebst Stallungen und Nebengebäuden, sowie dabei befindlichem schön angelegten Garten, welcher sich hauptsächlich zur **Wirthschaft** eignet, zur **Fabrikanlage mit Dampfkessel-Einrichtung** und auch als **Villa**, an schöner Lage und Aussicht, zu empfehlen ist, soll mit allen Einrichtungen **Mittwoch d. 13. Sept. d. J.** von Vorm. 10 bis Nachm. 4 Uhr unter den im Termin bekannt zu machenden **sehr billigen Zahlungsbedingungen** vor dem Unterzeichneten an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Es können Besichtigungen und Gebote schon vorher stattfinden und laßt Kaufsliebhaber hierzu ergebenst ein. [H. 3272 e.]
Fr. Sesemann, Agent.

Solide Buchhandlungs-Reisende finden bei 45 Mark Provision für 100 Kunden bei mir fortwährend Stellung. **Leipzig.**
Georg Schellhardt, Verlags-Buchhandlung, Turnerstraße 1.

Ein fräst. Gartenbursche von 18-19 J., monatl. Geh. 15 \mathcal{M} . nebst fr. Stat., kann sof. od. zum 15. d. eintr. Anfr. u. Offert. beförd. **Rud. Woffe**, Annonc.-Expd. in Leipzig unter **A. Z. # 6934.**

Dampfkessel-Revisions-Verein für Halle und Umgegend.

Am 31. Juli d. J. zählte der Verein **80 Mitglieder mit 333 Kesseln.**

Dem Verein sind von älteren Mitgliedern angemeldet im Monat August 5 Kessel und zwar:
 von den Herren **Ed. Gye & Co.,** Zuckerrabrik Stöbnitz, 1 Kessel, 1 do.,
 = der Zuckerrabrik **Stösch** 1 do.,
 = den Herren **H. Grobheim & Co.,** Zuckerrabrik Schaffstedt, 1 do.,
 = den Herren **J. Sattich & Sohn,** da., Koflebeaz., 1 do.,
 = der Arien-Zuckerrabrik **Körbisdorf** 1 do.
 An Revisionen wurden im Monat August ausgeführt: 31 innere Revisionen, 7 äußere Revisionen und 2 Druckproben.

Für Sparumlagen gewähren wir bei 6 monatlicher Kündigung 4 %
 = 3 3 1/2 % und
 = täglicher Abhebung 3 %
 abzüglich 1/20 % Ausgangsprovision.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft.

J. Bichtler. M. Klingebell. A. Just.

Unsere **Drillmaschinen**, leicht, leichtzügig und solide, von 6 bis 12 Fuß Spurbreite (letztere überaus leistungsfähig), in weiten Kreisen bekannt und geschätzt, halten wir zur Vertheilung bestens empfohlen.

Ferner bringen wir unsere bewährten **Düngerstreumaschinen, Mähebeemaschinen** etc. in Erinnerung. Illustrierte Preislisten, nähere Beschreibung, Zeugnisse etc. senden wir umgehend.

Absendung stets prompt. **Mähmaschinen** in bester Ausführung halten zur sofortigen Absendung bereit.

W. Siedersleben & Co., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei Bernburg.

Ein gebildeter tüchtiger Verwalter wird p. 1. Octbr. auf ein Rittergut bei Naumburg a/S. zu engagiren gesucht. Geh. bis 450 \mathcal{M} . Eine erfahrene Wirthschafterin wird p. 1. Octbr. auf ein Rittergut bei Naumburg a/S. zu engagiren gesucht. Gehalt bis 240 \mathcal{M} . Franco-Offerten werden an **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Stg. erbeten unter B. Nr. 100.

Die unter **H. F. S69 Haasenstein & Vogler** in Leipzig ausgedruckte Wirthschafterin-Stelle ist besetzt.

Eine gesunde Landamme, die schon einige Zeit genährt hat, wird sofort gesucht durch **Frau Riedel, gr. Wallstraße.**

Oekonomie Verwalter-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt event. zum 1. Octbr. d. J. wird auf dem Rittergute Groß-Gefewitz bei Naumburg a/S. ein älterer unverheiratheter, in der Feldwirthschaft durchaus tüchtiger Verwalter gesucht. Zeugnisse sind bei Bewerbung einzusenden.

von Barby.

Eine junge gebildete Dame, welche in sämmtl. feinen weibl. Arbeiten geübt ist, wünscht per 1. Oct. Stellung als Verkäuferin in einem Confections- oder Weißwaaren-Geschäft. Gef. Offerten werden unter **W. Z. # 645** postlagernd Eisenst. d. Stg. erbeten. [H. 34874]

Auf dem Amte Polleben bei Eisleben ist der Posten eines Feldaufsehers neu zu besetzen. Nur mit dem Rübenaub vertraute rechtschaffene Respektanten, welche sich durch gute Atteste ausweisen können, werden berücksichtigt. Der Antritt kann sofort, spätestens am 1. Octbr. e. erfolgen.

Bekanntmachung.

Wir sind im Stande, unsere **Dampfreschmaschine**, welche sich wegen ihrer Leichtigkeit und wenig erforderlichen Arbeitskraft (8 bis 9 Mann sind ausreichend) vorzüglich in Gehöften zu dreschen eignet, unter billigen Bedingungen zum Dreschen abzulassen. Hierauf Reflektirende wollen sich beim Unterzeichneten melden. **Pöberich b. Jörbig, im Sept. 75. J. A.: Leise.**

Cellulosefabriken

zur Erzeugung von: Papierstoff aus Holz auf chemischem Wege, baut mit Zugrundelegung mehrjähriger Betriebserfahrungen und unter Garantie

C. M. Rosenhain, Civil-Ingenieur in Berlin, N.-W.

Ebenbenannte Fabrikation, welche bis jetzt noch ohne nennenswerthe Konkurrenz dasteht und einen bedeutenden Nutzen abwirft, gestatter die vortheilhafteste Verwertung von Nadelhölzern, welche für Bauzwecke nicht zu verwenden sind.

Zu meiner persönlichen Bedienung wie zur Verrichtung der feineren Hausarbeit suche ich zum 1. Octbr. e. ein anständiges, gefeshtes Mädchen aus guter Familie. **Antonie Braffert geb. Volke.**

Zum sofortigen Antritt wird auf einer Zuckerrabrik ein Waagemesser bei gutem Gehalte gesucht. Gefäll. Offerten beliebe man sub **La. Z. E. 200** an **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Stg. einzusenden.

* Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Die Andeutungen hochofficiöser Organe über neuerdings angebahnte freundschaftliche Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland verdienen eine größere Beachtung als sie bislang gefunden haben, denn sie sind thatsächlich begründet. Nicht nur in Sachen der Bewegung in den türkischen Provinzen war Frankreich sofort bereit, sich der Politik des Drei-Kaiser-Bündnisses anzuschließen, sondern es sind auch namentlich in Bezug auf die Wallfahrt der deutschen Ultramontanen nach Lourdes Seitens der französischen Regierung in den letzten Tagen Anfragen über etwaige Wünsche des hiesigen Cabinets zur Unterstützung der Demonstration hierher gerichtet worden. Es ist bereits mitgetheilt, daß die deutsche Regierung alle diese Anfragen abgelehnt hat, weil sie in keiner Weise eine Einmischung in diese Sache wünschte, allein man hat der französischen Regierung für ihre Bereitwilligkeit, welche sehr hoch aufgenommen worden ist, in verbindlichster Form gedankt. Die gegenseitigen Beziehungen der deutschen und der französischen Regierung waren seit langer Zeit nicht so gute wie in diesem Augenblick.

Einen finsternen Contrast zu den Festen am 2. September bildet der Katholikentag in Freiburg. Die verbissensten Wortführer des Ultramontanismus haben sich zu demselben eingefunden und legen, wenn auch etwas zurückhaltender als früher, mit rhetorischen Kartätschen das ganze deutsche Reich in Trümmer. Ketteler sprach in der ersten öffentlichen Abendversammlung über die Gefahren der Freiheit, Dr. de Baal aus Rom über den Papst, Dr. Hager aus Breslau über die Presse und der Mainzer Domherr Holzwarth über den nahen Triumph der Kirche. Ein Schmerz ist ihnen aber nicht erspart geblieben: die Voten weiterten sich, an dem Freiburger Meeting zu participiren. Der Reichstags-Abgeordnete v. Niegolewski erwiderte auf die bezügliche Einladung, er sei überzeugt, daß die Verbindung für beide Theile üble Folgen haben müßte. Man werde die polnische Presse verfolgen, wenn sie seine etwaigen Reden wiedergebe, und seine Landsleute noch härter bedrücken, wenn sie den Schein agitatorischer Theilnahme erwecken. Es bleibe also nichts Anderes übrig, als in getrennten Lagern zu kämpfen, was aber die gegenseitige Unterstützung nicht ausschliesse. Diese verschämte Liebeserklärung par distance ist, dünkt uns, ebenso berechtigt, als es die brüderliche Umarmung in Freiburg gewesen wäre. Von dem Papste ist der Versammlung ein Begrüßungsschreiben zugegangen, in welchem jedoch, mit Ausnahme einer Anspielung auf die „Wohheit und Unbill der Gegenwart“, keine weiteren Invectiven vorkommen.

Wuth schraubend sind die Emotionen, welche das bayerische „Waterland“ über die Sedanfeier macht. Da heißt es unter Anderem: „Nun, so feiert denn den 2. September als den Auferstehungstag eures „deutschen Reiches“, ihr liberalen „Reichsfreunde!“ mit Flaggenschmuck und Festversammlung. Je toller, desto besser. Wer katholisch, wer halbwegs noch christlich ist, wem Baiern und sein Königtum noch etwas gilt, thut nicht mit euch. Auch uns erfüllt eine fröhliche Zuversicht ganz, nämlich die, daß, wenn es so fortgeht, unausbleiblich kommen werde der Tag, da Gott mit dem 2. September in das Gericht geht. Und dann soll jedes Haus und jedes Fenster im Flaggenschmuck prangen, und zu Tausenden werden wir strömen nicht in das Colosseum zum Gelage, sondern an die Altäre, um Gott zu danken, quia depositum potentes de sede et exaltavit humiles. Nur so zu! Das ist der rechte Weg nach Canossa, und jenes ominöse Steinchen — es rollt vielleicht von unseren Bergen.“

Diese Rodomontaden lassen an etler Dreistigkeit und landesväterlichem Farbenspiel nichts vermiffen. Würdiges Echo der frivolen Grundsätze, welche jüngst ein französischer Bischof der „schwarzen Internationale“ empfohlen hat.

In Arenenberg, wo ein bonapartistischer Winkelcongreß tagt, sollen die Herren sehr uneinig sein und sich über die oberste Leitung streiten, wie die Bundschuhhelden in Bauernfeld's „Bauern vor Weinsberg.“ Namentlich zwischen Rouher und General Fleury, welchem Raoul Duval secundirt, herrsche heftiger Zwist, und Prinz Lulu halte zu Fleury, langweile sich übrigens schrecklich bei den Verhandlungen, deren hauptsächlichster Zweck die Berathung der Mittel ist, wodurch man möglichst viele Bonapartisten in den Senat bringen könnte.

Der durch seine Heldenthat bei Anfang des letzten Krieges bekannte General Frossard ist (wie bereits telegraphisch gemeldet) am 1. v. M. gestorben. Als Napoleon im Sommer 1870 an der Saar in Deutschland einzubringen gedachte, stellte er den Gouverneur seines Sohnes an die Spitze des zweiten Armee Corps. General Frossard hatte das Glück, gleich von vorn herein die „Schlacht von Saarbrücken“ zu gewinnen. Hinterher erfuhr er, daß er es nur mit einem Bataillon Infanterie [unserer 40er Füsilier] und zwei Schwadronen Ulanen zu thun gehabt. Nach kurzem Aufenthalt in Saarbrücken zog er es vor, sich vor der „Uebermacht des Feindes“ nach Forbach zurückzuziehen. Dort kam es abermals zur Schlacht, die aber trotz Lulu's persönlicher Handhabung einer Mitrailleuse verloren ging, während Frossard ruhig sein Frühstück verzehrte, was ihm aus dem Munde des Füsiliers Rutschke den Epitheton „General Fressack“ eintrug. Der Verstorbene war am 26. April 1807 geboren und nachdem er die polytechnische Schule durchgemacht, 1827 ins Geniecorps eingetretten, in welchem er sich als tüchtig bewährt hat. Als Oberst leitete er seit 1852 die Befestigung von Drau, 1858 ward er Divisionsgeneral und machte als solcher den Feldzug in Italien mit. Am 15. März 1867 ernannte ihn der Kaiser zum Sou-

verneur des kaiserlichen Prinzen und 1867 zum Vorsitzenden des Fortifications-Ausschusses.

Die Einnahme von Seo d'Urgel betreffend liegen uns nummehr noch zwei interessante Schriftstücke vor, deren erstes folgender Wortlaut der Capitulation ist:

„26. August 1875. Don Joaquin Jovellar und Don Arsenio Martinez Campos, General-Lieutenants und Oberst-Commandirende der Armeen des Centrums und von Catalonien, und Don Antonio Lizarraga, Feldmarschall der carlistischen Armee, sind in Anbetracht der glänzenden Vertheidigung, welche die carlistische Besatzung der Forts von La Seo d'Urgel: Citadelle, Schloß und Thurm von Solsona, geleistet, indem sie alle ihre Hilfsmittel erschöpft, keine Hilfe bekommen, durch die Einnahme von Castell Ciudad ohne Wasser gewesen, zahlreiche Verluste erlitten haben, und da die Festungswerke der Citadelle vollkommen zerstört und der Thurm von Solsona verloren, übereingekommen auf die folgenden Grundlagen für die Uebergabe der beiden erkannten Forts: 1. Die Garnison wird freigeselbst, erhält die militärischen Ehren in Castell Ciudad und streift die Waffen zwischen diesem Ort und der Seo; 2. die Officiere behalten ihre Waffen, Auszeichnungen und alle ihre Effecten; 3. sie sollen mit einbezogen sein bei dem Austausch der Gefangenen, welcher demnachst oder zukünftig stattfinden wird; 4. das Schloß (Fort Capillo) soll unmittelbar und die Citadelle morgen um 7 Uhr Morgens übergeben werden; 5. ein Offizier von der Artillerie und ein Offizier vom Ingenieur-Corps bleiben im Schlosse, um die Effecten zu übergeben; 6. die Gefangenen, welche wegen gemeiner Verbrechen strafbar sind, sollen den Gerichten zugewiesen werden.“

Der letzte Satz deckt den Fall des Bischofs, der also den ordentlichen Gerichten zu übergeben ist. Es wird von Interesse sein, zu beobachten, ob die Regierung des Königs Alfonso Entschlossenheit genug zeigt, um die Strenge des Befehles gegen das geweihte Haupt eines Bischofs walten zu lassen.

Die Russen marschiren auf Khorasan. Der Gouverneur von Turkestan, General von Kaufmann, welcher selber die Truppen führt, war bereits am 29. August, wie ein telegraphischer Bericht an den Zaren besagt, auf dem Wege nach dem Siege des Aufstandes, in welchem ihm über die Massen gemütheltes Volk sich gegen seinen, ihm von den Russen aufgedrungenen Herrscher erhoben. Es wird nicht lange anstehen und ein ebenso lakonischer Bericht des Moskowitschen Fernführers verkündet, daß er das besiegte Land seinem Zaren zu Füßen lege. Die Einverleibung der bisher unabhängigen Chanate von Turkestan ist in St. Petersburg beschlossen und in unmittelbarer Ausführung begriffen. Ehe Europa, und insbesondere das Cabinet von St. James sich recht besinnt, stehen Russische Grenzposten am Fuße des Himalaya.

In der letzten Zeit ist es auf Cuba zwischen den Regierungstruppen und den Insurgenten zu heftigen Zusammenstößen gekommen. Es fand eine ganze Reihe von Scharmützeln zwischen Santa Espiritu und Villa Clara statt, in welchen, wie die Spanier selbst zugeben, mehrere kleine Abtheilungen von Freiwilligen, die zum Schutz der Zucker-Plantagen dort postirt waren, gefangen genommen und summarisch erschossen wurden. Die Insurgenten, unter denen sich in neuester Zeit die Neger durch ihre Bestialität auszeichnen, plünderten auch den kleinen Ort Amarellós und steckten ihn in Brand. Eine darauf von Villa Clara aus abgeordnete Truppenmacht, der eine bedeutende Abtheilung Cavallerie beigegeben war, lieferte den Insurgenten ein blutiges Treffen und nahm den Anführer, einen Neger von brutalem Charakter, gefangen, der sofort standrechtlich erschossen wurde. Trotz dieses Erfolges der Regierung sind die Insurgenten obenau, und man fürchtet allen Ernstes einen Angriff auf Colon, die bedeutendste Stadt in dem Ost-District der Insel. Die lächerliche Aufforderung Balmaseda's an die Aufständischen, innerhalb dreißig Tagen die Waffen niederzulegen, ist mit Hohnlachen aufgenommen worden. Ueberhaupt zeigt sich das spanische Regiment auf der Insel so unfähig, auch nur den geringsten Erfolg gegen die Insurgenten zu erringen, daß man ernstlich wieder von der Auberufung des behabigen General-Capitans Balmaseda spricht. Jovellar wird bereits bestimmt als sein Nachfolger bezeichnet. Was aber auch dieser unter den zerrütteten Verhältnissen, bei der absoluten Leere im Kriegs-Schatz und mit den unzureichenden und demoralisirten Truppen zu Stande bringen könnte, ist höchst problematisch.

Jener angeblich erschossene Cubaner Venegas, dessen angebliche Hinrichtung eine erste Verwicklung zwischen Spanien und England herbeizuführen drohte und dem Londoner „Standard“ zu so wüthenden Artikeln Veranlassung gab, befindet sich nach Madrider Nachrichten der letzten eingetroffenen Blätter nicht nur wohl, sondern er ist ohne jede Anwendung von Gewalt am 13. Juli auf dem englischen Postdampfer „Cyber“ im Hafen von Portorico verhaftet worden. Capitän Drompton hatte ihn aufmerksam gemacht, daß er dem spanischen Offizier nicht zu folgen brauche, Venegas aber ging freiwillig mit. Es wird also seinetwegen nicht zum Kriege zwischen England und Spanien kommen, den der „Standard“ bereits angekündigt hatte.

Berlin, d. 5. September.

Ein kaiserlicher Erlass vom 17. v. M. bestimmt, daß bei den Vorschlägen zur Benennung der Schiffe der Reichs-Flotte nach folgenden allgemeinen Regeln verfahren werden soll:

- 1) Für die Panzer-Fregatten sind die Namen deutscher Fürsten und Männer, die auf die geschichtliche Gesamt-Entwicklung des Vaterlandes von entscheidendem Einflusse gewesen sind, zu wählen. 2) Die Panzer-Corvetten sollen die Namen der herporragendsten, zum Reiche gehörenden Staaten erhalten. 3) Die größeren gedekten Corvetten sollen die Namen der rührmüthigsten und entscheidendsten Schlachten der von Deutschland geführten Kriege tragen. Die kleineren Schiffe dieser Classe sind nach dem Namen hervorragender deutscher Feldherren, Admirale und Staatsmänner zu benennen. 4) Die Glatdeck's-Corvetten erhalten die Namen weiblicher Mitglieder deutscher Fürstenhäuser. 5) Die

Dampfkanonenboote sollen dem Eberische entnommene Namen führen, und zwar die Panzerkanonenboote vornehmlich nach Reptilien und Insekten, die Kanonenboote der Albatros-Klasse nach dem Namen schneller Vogel, und die kleinen Kanonenboote nach kleineren vierfüßigen Reuhtieren benannt werden. 6) Für die Dampf-Wios sind als Namen den speziellen Dienst dieser Schiff-Klasse bezeichnende Haupt- und Eigenschafts-Wörter in Vorschlag zu bringen. 7) Für die Dampf-Nachts behält sich der Kaiser die jedesmalige Benennung vor. 8) Sämmtliche Dampf-Schiffe sollen den Namen deutscher Ströme führen. 9) Alle Schlep-Dampfer sind nach den Wind-Namen zu benennen. 10) Die größeren, zu selbstständiger Action bestimmten Torpedo-Dampfer führen die Namen hervorragender Heiter-Generale der Gegenwart und Vergangenheit, und die kleineren sind nach den verschiedenen Truppenteilen, bezw. Waffengattungen der deutschen Armee zu benennen.

Auch der Etat der Eisenbahnverwaltung für 1876 ist erschienen. Die ordentlichen Ausgaben betragen 27,670,000 M. Der vorige Etat setzte aus 28,962,150 M., also sind für 1876 weniger 1,292,150 M. Die Einnahme beträgt für das nächste Jahr 37,140,000 M. Für dieses Jahr waren angelegt 36,030,000 M., mithin für 1876 mehr 1,110,000 M. Danach wird ein Ueberschuß erzielt von 9,470,000 M. Für 1875 betrug derselbe 7,067,850 M., mithin für 1876 mehr 2,402,150 M. Dazu treten außerordentliche Ausgaben mit 317,610 gegen 299,250 M. für 1875, somit 18,360 M. mehr. Das Extraordinarium beträgt aus 303,610 M. als vierter Rate des deutschen Zuschusses zur Gotthardbahn, und 14,000 M. als Viertelrate zur Erwerbung der Bahn von Colmar nach Münster.

In Gemäßheit der §§ 10, 12, 13 und 124 der Provinzial-Ordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 29. Juni d. J. ist, wie die „B. Z.“ hört, Seitens der betreffenden Oberpräsidenten die Zahl der von den einzelnen Kreisen zu wählenden Abgeordneten zur Provinzial-Versammlung bereits festgestellt worden. Die Feststellungen werden nächsten veröffentlicht werden, und sind sodann Anträge auf Berichtigung innerhalb einundzwanzig Tagen beim Oberpräsidenten anzubringen.

Der „Katholische Volksverein“ in München ist bereits um die Fortexistenz der bairischen Mönchsorden in Besorgniß gerathen. Er hat, wie man mittheilt, in diesen Tagen die Bitte an den König gerichtet, die in Gefahr der Auflösung stehenden Orden der Kapuziner, Franziskaner und Karmeliten wegen ihrer allgemeinen segensreichen Thätigkeit in der Seelsorge, sowie in der Pflege der Armen und Kranken, besonders aber in Rücksicht auf den Mangel an Klerikern beschützen und in dieser Richtung die bairische Stimme im Bundesrathe instruiren zu wollen.

Wie der „Westf. Ztg.“ von Münster mitgetheilt wird, hat die Regierung jedes der Magistratsmitglieder, welche, wie seiner Zeit berichtet wurde, in amtlicher Weise die Adresse an den Bischof von Mainz unterschrieben hatten, in eine Disciplinarstrafe von dreißig Thalern genommen. Gegen den beteiligten Bürgermeister Schlichter sollen noch andere Schritte bevorstehen.

Die in Wien erscheinende Pol. Corr. schreibt: „Wie man sich in kirchlichen Kreisen Preußens schmeichelt, soll Bischof Martin von Paderborn ausreisen sein, im nächsten vatikanischen Consistorium mit dem Purpur geschmückt zu werden. Bischof Martin hält sich derzeit in Noermond in der holländischen Provinz Limburg auf und rüftet sich zu seiner Abreise nach Rom. Der Antrag, die Diocese Paderborn durch einen apostolischen Vicar administriren zu lassen und den Paragraphen der Decretalen: „Si episcopus in remotis est“, in Kraft treten zu lassen, wurde nicht acceptirt. An Unerweitertem können wir melden, daß die gesammten deutschen, also auch preussischen Bischöfe von den beabsichtigten Wallfahrten nach Lourdes abtrathen. Eben so haben die preussischen Bischöfe, an ihrer Spitze Erzbischof Melchers von Köln, dem Verorte der diesjährigen Katholiken-Versammlung in Freiburg Mäßigung empfohlen.“

Die neuen Fleischbeschauer.

Am 26. August sind endlich die neuen Fleischbeschauer für Halle durch Hrn. Geh. Med.-Rath Krahrer geprüft und zur Fleischschau tauglich erklärt worden. Ihre Zahl beläuft sich, nach eingezogenen Erkundigungen, auf 13, worunter sich auch eine Frau befindet; im Ganzen auf 16, sofern 3 ältere schon erprobte Unterfucher mitgezählt werden. Damit ist eine so große Anzahl geliefert, daß die hiebtin veröffentlichte Regierungs- und Polizeibekanntmachung, welche durch Hinausschieben des Untersuchungs-Termines bis zum 1. October die vermeintlich noch nicht vorhandenen Kräfte zu gewinnen suchte, gegenstandslos für Halle geworden. Es erleidet sich damit zu gleicher Zeit die Aussicht auf einen Cursus für Frauen, von welchem diese Blätter wohl etwas zu früh gesprochen hatten. Leider! möchten wir hinzusetzen, da wir die gebildeten Frauen nach wie vor als die in jeder Hinsicht geeignetsten Personen für die mikroskopische Fleischschau ansehen müssen. So lange jedoch das männliche Geschlecht im Vordergrund steht, wird es dem weiblichen sicher sehr schwer werden, sich eine hinlängliche Kundschast zu erwerben. Nur da, wo einzelne derselben eine ganz bestimmte Aussicht haben, für eine gewisse Schlächterei zu untersuchen, da allein oder für die Privatpraxis wäre ihnen anzurathen, sich in die Unkosten einer Information und Prüfung, sowie der Anschaffung eines brauchbaren Mikroskops zu fügen. Was die Qualifikation der bisher informirten Männer betrifft, so überrascht es uns nicht, hier und da einem Kopfschütteln zu begegnen. Sie haben sich in der That aus sehr verschiedenen Gewerben und Ständen heraus rekrutirt. So wurden z. B. von Dr. Müller für Halle und Umgegend informirt: ein Schneidermeister, ein Firmenschreiber, ein Zimmermann, ein Lehrer, ein pensionirter Beamte, zwei Barbierer, zwei Drechlermeister, ein Generalagent, ein Schriftsetzer, ein Uhrgebaufemacher, ein Maurer und Hauschlächter, ein Gastwirth, ein Arztgehilfe, ein Getreidehändler, ein Dorfschulze. Das ist freilich eine sehr bunte Reihe, die eine sehr verschiedene Intelligenz und Bildung in sich faßt; allein die mikroskopische Untersuchung auf Trichinen ist an sich nichts weniger als eine Hererei, wenn nur gute Sinne vor-

handen sind, um ein Mikroskop mit Leichtigkeit zu handhaben. Die Hauptsache ist und bleibt die Gewissenhaftigkeit. Allerdings wird man eine solche mehr bei dem Gebildeten voraussetzen; doch ist nicht zu übersehen, daß jeder Fleischbeschauer bei jedem einzelnen Falle seine eigene Haut zu Marke trägt, weil hinter ihm das unerbitliche Naturgesetz und das nicht minder harte Strafgesetz stehen. Es ist wesentlich Sache der Information von Seiten des Obgenannten gewesen, jedem Einzelnen das Bewußtsein von dieser Sachlage zu impuntiren; wenigstens ist nichts bei den Informirten versäumt worden, sie sowohl nach der praktischen, als auch nach der theoretischen Seite hin für ihr Amt tüchtig zu machen. Im Gegentheil; der mehrfache beregte Cursus für Trichinen-Untersuchungen ist weit über seine eigentliche Aufgabe hinausgegangen, um diese Tüchtigkeit auch nach einer anderen Seite hin zu ermöglichen. Er ist nämlich nicht bei der Trichinen-Untersuchung stehen geblieben, sondern hat auch die Verfälschungen der Gewebe und Nahrungsmittel in sein Reich gezogen, wodurch die von Dr. Müller Informirten in den Stand gesetzt worden sind, die Fasern des Leins, der Baumwolle, der Wolle, der Seide u. s. w., sowie die Verfälschungen ihrer Gewebe, ebenso die verschiedenen Stärkmehlarten und ihre Verfälschungen, sowie die anderer Nahrungsmittel mittelst verschiedener Stärkmehlarten u. s. w. sicher durch eine mikroskopische Analyse zu entdecken. Es ist das übrigens nicht nur aus dem Grunde geschehen, um die Informirten in dieser mikroskopischen Analyse durch Erweiterung ihrer Untersuchungen tüchtiger zu machen, sondern auch um unsern Mitbürgern zu nützen, sofern sich dieselben behufs der Entdeckung solcher fraglichen Verfälschungen eines von Dr. Müller Informirten bedienen wollen. Natürlich wird der Informator nach wie vor gern bereit sein, etwaige Zweifel durch eigene Nachuntersuchung zu beseitigen, mit anderen Worten: seinen Schülern auch ferner zur Seite zu stehen. Das Alles, stellen wir meinen, dürfte schon einiges Vertrauen zu den neuen Fleischbeschauern weckrufen. Thut auch die Stadt hierzu das Ihrige, indem sie unsern unmaßgeblichen Vorschlag acceptirt, eine Prämie von 20 Mk. auf jedes trichinos gefundene Schwein auszusuchen, so würde sowohl das, als auch der Preis für die Fleisch-Untersuchung und noch ein Drittes, von dem wir sogleich sprechen werden, hinreichende Sicherheit für die mikroskopische Fleisch-Untersuchung gewähren. Dieses Dritte aber ist die obligatorische Polizeiforderung, daß jeder Fleischbeschauer nur eine ganz bestimmte Anzahl von Schweinen jährlich untersuchen darf. Ohne Widerrede sind sämmtliche Wissenschaftler darüber einig, einem Fleischbeschauer, welcher täglich nur 6 Schweine untersucht, mehr Vertrauen zu schenken, als einem andern, welcher täglich beispielsweise 60 untersucht. In Bezug auf diesen außerordentlich wichtigen Punkt haben wir zu bemerken, daß sich in der „Verfassung der Ministerien des Innern (I. S. Ribbel) und der geistlichen u. Angelegenheiten (I. V. Eyndow)“ betreff. die Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen“, vom 27. Februar 1875 eine „Anweisung für die Fleischbeschauer“ befindet, welche, nachdem 6 anderweitige Paragraphen publicirt sind, sich folgendermaßen vernehmen läßt.

„Nachstehende Bestimmungen treten zu der im Amtsblatte Jahrg. 1865 S. 416 publicirten Anweisung für die Fleischbeschauer zur mikroskopischen Untersuchung des Schweinefleisches hinzu.“

7. Kein Fleischbeschauer darf an einem Tage Fleischtheile von mehr als sechs geschlachteten Schweinen untersuchen.“

Diese Verordnung der königlichen Regierung zu Magdeburg ist in ihrer Bedeutung gar nicht hoch genug zu veranschlagen. Sie entspringt genau denselben Bedenken, die wir vorhin äußerten, geht aber unserer Meinung nach noch nicht weit genug. Wir haben schon früher einmal in diesen Blättern die Ansicht geäußert, daß Niemand über 600 Schweine jährlich zu untersuchen haben solle. Wir halten das für eine mehr als genügende Anzahl, weil die Fleischer in der Regel für die drei Wochenmärkte zu derselben Stunde zu schlachten pflegen, folglich auf einen gegebenen Augenblick zu viele Schweine zu untersuchen sein würden. Da nun sämmtliche Fleischer sogleich auf das Resultat der mikroskopischen Untersuchung warten müssen, so liegt es auf der Hand, daß schon deshalb ein Fleischbeschauer nicht über eine Zahl hinausgehen dürfe, welche es ihm ermöglicht, a tempo für jeden Einzelnen zu untersuchen. Doch kann man natürlich über die tägliche Zahl verschiedener Meinungen sein; nur nicht darüber, daß sie eine geringe sein müsse. Die gegenwärtig Informirten hoffen auch auf keine große Zahl; sie wissen es, wie durch eine befähigte Untersuchung Auge und Gewissenhaftigkeit abgestumpft werden müssen, und betrachten ihr Amt nicht als die Hauptquelle ihrer Einnahmen, sondern als ein Nebengeschäft, das ihnen im besten Falle ein Paar hundert Thaler einbringt. Auch in dieser Beziehung würden sonst die Frauen die anspruchsvollsten gewesen sein, und hoffen wir mit der Zeit sie sich doch als Fleischbeschauerinnen einbürgern zu sehen. Wie wir mit großer Genugthuung hören, geht auch unsere Polizei-Verwaltung genau von gleichen Gesichtspunkten aus, und so ist denn mit Sicherheit zu erwarten, daß binnen Kurzem die Fleischschau endlich nach demjenigen Prinzipien geordnet sein werde, welche das Wohl des Publikums allein sicher stellen.

Wissenschaftliche und Kunstmotigen.

— Die Familie Wilhelm v. Kaubach's hat, wie aus München gemeldet wird, um das Werk desselben den Freunden der Kunst in einer würdigen Form vorzuführen und ein möglichst vollständiges Bild seines rastlosen und umfangreichen Schaffens zu geben, neben dem Wohnhaus in der Gartenstraße, das der Meister seit Jahren sein eigen nennt, ein Museum gebaut, das nun vollendet dasteht. In diesem werden nun die Werke desselben oder gute Nachbildungen von ihnen in übersichtlicher Ordnung aufgestellt und so wird die Erinnerung an einen der größten Künstler unseres Jahrhunderts in der pietätvollsten Weise festgehalten. — In der Plenarsitzung des Rathes der Stadt Leipzig am 4. d. M. ist Dr. Federer in Wien (aus Halle abgedrilt) zum Director der beiden städtischen Theater mit überwiegender Majorität gewählt worden und soll mit demselben als Unternehmer abgeschlossen werden. Die übrigen Stimmen zerplitterten sich, wie wir hören, auf vier der anderen Bewerber.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 1. September.

Eheschließungen: Der Schmied J. G. F. Weismeyer und M. F. Kändler, Weingärten 17. — Der Eisenbrecher A. Constanzer und F. E. Bettbäge, Obergaulda 25. — Der Tischler J. Umlauf, Kammische 20, und A. Gabler, Brunsmarte 17.

Gebohren: Dem Schmiedemeister E. D. L. Hendrich eine Tochter, gr. Berlin Nr. 15. — Dem Fuhrherrn E. Fröder eine Tochter, Kutschg. 1. — Eine uneheliche Tochter, Parf. Nr. 8. — Dem Kaufmann S. Schaaf ein Sohn, Mühlgraben 3.

Gestorben: Des Rentant W. Wäge Tochter Elisabeth Auguste Johanne, 2 Jahr 1 Monat 1 Tag, Tabes meseraica, Grafenw. 14. — Des Locomotivführer E. Stecher Sohn Wilhelm Louis Hugo, 2 Monat 2 Tage, Brechdurchfall, Pfännerhöhe 7a. — Des Stellmacher H. Fichte, Sohn Robert Hermann, 24 Tag, Krämpfe, Leipzigerstr. 33. — Des Maurer A. Haack Tochter Wilhelmine Pauline Friederike Louise, 4 Monat 22 Tage, Darmkatareb, Brunsmarte 4. — Des Maurer J. Enoch Sohn Emil Richard, 5 Monat 20 Tage, Bronchitis, Unterberg 19. — Frau Franziska Engert geb. Trautmann, 50 Jahr 8 Monat 22 Tage, Herzklappenfehler, gr. Ulrichsstraße 58. — Des Schneider A. Melßner Tochter Lina Franziska, 1 Jahr 6 Monat 2 Tage, Lungentzündung, Hospitalplatz 4. — Des Schuhmacher E. Trosener Sohn Carl Reinhold, 5 Monat 15 Tage, Darmkat., Neustadt 5.

Meldungen am 5. September.

Des Drechslermeister D. Krause Sohn Felix Hugo Robert, 6 Jahr 4 M. 24 Tage, Gehirnentzündung, Breitestr. 34. — Ein unehelicher Sohn, 1 Monat 24 Tage, Darmkatareb, großer Sandberg 3. — Des Kupferschmied J. Ruth Tochter Anna Albertine Martha, 2 Monat 26 Tage, Hautkrankheit, Steinweg 44. — Des Kutschers F. Lorenz Sohn Friedrich Franz, 5 Jahr 11 Monat 7 Tage, blutige Bräune, Markt 38.

Meteorologische Beobachtungen.

4. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,71 Par. L.	335,14 Par. L.	335,89 Par. L.	335,58 Par. L.
Dampfdruck	4,07 Par. L.	4,01 Par. L.	4,60 Par. L.	4,23 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	80,3 pCt.	50,7 pCt.	79,0 pCt.	70,0 pCt.
Luftwärme	10,8 G. Nm.	16,4 G. Nm.	12,5 G. Nm.	13,2 G. Nm.
Wind	SW 1.	NW 1.	0.	—
Himmelsanicht	wolfig 6.	wolfig 6.	trübe 9.	wolfig 7.
Wolkenform	Stratus.	Nimb.-cum.	Cum. Cu.-nimb.	—

5. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	336,30 Par. L.	336,68 Par. L.	336,89 Par. L.	336,62 Par. L.
Dampfdruck	4,09 Par. L.	5,09 Par. L.	4,45 Par. L.	4,54 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	74,5 pCt.	86,7 pCt.	81,1 pCt.	80,8 pCt.
Luftwärme	11,8 G. Nm.	12,6 G. Nm.	11,8 G. Nm.	12,1 G. Nm.
Wind	NW 1.	NW 1.	0.	—
Himmelsanicht	wolfig 7.	bedeckt 10.	trübe 8.	trübe 8.
Wolkenform	Cir.-cu. Cum.	Nimbus.	Cum. Cu.-nimb.	—

Bekanntmachungen.

Submission

zur Orgel für den Dom zu Raumburg a/S.

Die Anfertigung und Aufstellung des neuen Orgelwerkes nebst Gehäuse, veranschlagt zu 23406,4 Mark, soll in Entreprise vergeben werden.

Hierzu lade ich qualifizierte Orgelbauer mit dem Bemerken ein, daß Bedingungen, Anschlag und Zeichnungen in meinem Geschäftszimmer von 10 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht ausliegen.

Die Eröffnung der mit der Aufschrift:

„Submission zur Orgel für den Dom zu Raumburg a/S.“ versiegelt einzuliefernden Offerten geschieht in Gegenwart der erschienenen Submittenten

am Montag d. 20. September d. J. Vormittags 11 Uhr

Raumburg a/S., den 31. August 1875.

Der königliche Bauinspector Werner.

Dürrenberg. Brunnenfest.

Die Feier des jährigen Brunnenfestes findet dieses Jahr am 19., 20. und 21. Septbr. statt.

Dürrenberg, d. 3. Sept. 75.

Königl. Salzamt.

Auction!

Nächsten Freitag den 10. September er. von früh 9 Uhr ab

sollen in der Pfarre zu Dberkrieggstädt verschiedene Möbel u. Hausgeräthe, unter andern auch ein gut erhaltenes Fortepiano, öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Lauchstädt, d. 5. Sept. 1875.

A. Gufke, Auct.

3-4000 M. sind auf sichere Hypothek zum 1. October auszuliehn. Von wem? sagt Ed. Stücrath in der Exped. d. Btg.

Eine Wirthschafterin zur Stütze der Hausfrau, bei einem Gehalt von 120-180 Mark, gesucht zu sofort oder 1. October auf Rittergut Großwig bei Torgau.

Auction.

Donnerstag d. 9. Sept. c. Nachmittag 2 Uhr versteigere ich gr. Steinstraße Nr. 49 Sopha's, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Federbetten, Kleidungsstücke, verschied. Spielsachen, Hausgeräth u. f. w.

W. Elste, Auct.-Commissär.

Auction.

Freitag d. 10. Sept. c. Nachmittag 1 Uhr versteigere ich gr. Rittergasse Nr. 9 (Hofenbaum) verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, 1 Doppelpfante (Percussion), 1 Sattel, Bilder und Hausgeräthe sowie 1 Partie neue feine Filzhüte.

W. Elste, ger. Auct.-Comm.

Gesucht für sofort oder später von einem ganz tüchtigen und zuverlässigen jungen Mann Stellung in einem Colonialwaaren- oder Productengeschäft für Contor oder Lager. Besondere Ansprüche. Beste Referenzen. Gefl. Adr. erbeten unter P. W. 996 an Haasenstein & Vogler in Leipzig.

Subscription.

Auf die am 8. und 9. September bei den Bankhäusern M. A. v. Rothschild & Söhne, Frankfurt a/M. und S. Bleichröder, Berlin, zur Subscription aufliegende XI. Serie von Rub. 10,000,000 Russischen 5% Boden-Credit-Pfandbriefen

welche sich zur soliden Capitalsanlage empfehlen, nehme ich Zeichnungen zum Emissionscourse von 90 1/2% kostenfrei unter den im Prospect angeführten Bedingungen entgegen, und erbitte mir gef. Ordres baldmöglichst.

Ernst Haasengier, Bank- und Wechsel-Geschäft, gr. Steinstrasse 10.

Weintrauben-Verkauf.

Der Traubenanhang der zum Amte Wormsleben gehörigen Weinberge soll Sonnabend den 11. Septbr. cr.

Vormittags 11 Uhr

im Gasthose zu Wormsleben,

der Traubenanhang der zum Amte Seeburg gehörigen Weinberge soll

Sonnabend den 11. Septbr. cr.

Nachmittags 3 Uhr

im Gasthose zu Seeburg unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Am Wormsleben, d. 4. Septbr. 1875.

J. A.: Schmidt, Buchhalter.

Formermeister gesucht!

Für eine Cigengießerei (Specialität: Hartguss) wird zum Antritt im November oder December ein erfahrener, zuverlässiger Formermeister gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Abschrift der Zeugnisse befördert sub L. # 353 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S.

Bureau-Vorsteher.

Ein gewandter Expedient und Rechnungshülfe, welcher seine Zuverlässigkeit und Befähigung für die in Auseinanderlegungs-Sachen vorkommenden Arbeiten nachzuweisen vermag, wird bei einem seinen Leistungen entsprechenden event. zu steigenden Gehalt sofort zu engagiren gesucht.

Schulz, Deconomie-Commissar zu Artern.

Auf dem Rittergute Hemse n. d. dorf bei Jessen, Prov. Sachsen, findet zum 1. October d. J. ein practischer Deconomie-Verwalter Abschrift. Bewerber wollen ihre abschriftlichen Zeugnisse an die unterzeichnete Guts-Verwaltung ein-senden.

Die von Hülseusche Guts-Verwaltung.

Schäfer gesucht.

Für sofort oder spätestens 1. Januar 1876 wird ein selbstständiger, verheiratheter oder unverheiratheter Schäfer, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, gesucht. Verheirathete erhalten freie Wohnung mit Garten und Kartoffelackergeraueß. Das Einkommen beträgt ca. 200 M. Alles Nähere erfahren Reflectanten auf Anfragen unter P. P. 989 an Herrn Haasenstein & Vogler in Leipzig.

4000 Thlr.

werden gegen dreifache hypothekarische Sicherheit zu leihen gesucht. Gefällige Offerten werden unter der Ciffre P. W. 3. postlagernd in Eisleben erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein mit Braunkohlentrieb. vertrauter Steiger, für Preußen und Sachsen geprüft, sucht sofort oder spätere Stellung. Offerten sub H. 65 hm. beizurden die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig. [H. 365 hm.]

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein junger Mann von 18 Jahren, welcher 1 Jahr die Ackerbauschule besucht und die Deconomie 3 Jahre praktisch betrieben, sucht zu seiner weitem Ausbildung im Saalkreise Stellung als Verwalter. Gest. Offerten sub M. W. bef. Ed. Stücrath in der Exped. d. Btg.

Stellegesuch.

Eine mit Damen- u. Wäsche-konfection sowie Maschinen-nennäh, practisch vertraute junge Dame, ebenso flotte u. gewandte Verkäuferin, sucht p. 1. Oct. entsprechende Stellung. Offerten sub H. R. 347. durch Rudolf Mosse, Brüderstr. 14, erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher schon einige Jahre in einem Landes-producten-Geschäft thätig war, sucht durch beste Empfehlungen eine andere Stelle. Gef. Offerten bitte ergebnis R. K. poste restante Weissenfels niederzulegen.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

VON

C. Hauptmann.

Unter heutigem Tage verlegte meine Fabrik und Magazine nach den in meinem Hause
Kleine Ulrichsstraße Nr. 34 — Gasthof zu den „Drei Königen“ —
 neu erbauten Fabrik- und Möbel-Sälen!

Durch äußerst praktische Einrichtungen bin ich in den Stand gesetzt, Allen Anforderungen
 Genüge zu leisten und bitte daher freundlichst, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte
 Vertrauen auch meinem neuen Unternehmen zu Theil werden zu lassen.

Der Verkauf in meinem Möbel-Magazin **Große Klausstraße Nr. 7** wird wie
 bisher, bei grundreeller Bedienung und billiger Preisstellung, weiter fortgeführt.

Halle, im September 1875.

5%, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe.

Am 8. und 9. d. M. gelangen 10 Millionen Rubel
5% Russ. Bodencredit-Pfandbriefe II. Serie
 zum Course von **90 1/2** zur öffentlichen Subscription.

Ich bin beauftragt, Zeichnungen auf dieselben **kosten-**
frei entgegenzunehmen.

H. F. Lehmann.

Königlich Niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. mit den großen Niederländ. Postdampfern zwischen **Dover-Eisenbahn-Gesellschaft.**
 Abf. v. Edln 3.30 Nm. **VLISSINGEN-SHEERNESS-LONDON.** Abf. v. London 7.10 Ab.
 Ank. in London 8.45 Vm. Ank. in Edln 2.30 Nm.

Diese Route ist die schnellste, billigste und bequemste Verbindung des Continents mit England.
 Reichdauer Vlislingen-Sheerness 7-8 Stunden, davon nur 5 1/2 St. Seereise. Es werden von allen Hauptstationen
 Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz directe Billete ausgegeben. Informationen ertheilen die Directio-
 nen, Amsterdäm und London; und deren Agenten: Best & De Groot, Vlislingen; J. P. West, General-Agent; 122
 Cannonstreet; T. b. Cook & Son, Ludgate Circus, London; J. Riessen, Edln.

Der Trauben-Anbang

in dem zum Rittergut Stenn-
 dorf bei Kösen a. S. gehörigen
 Weinberge, soll
Sonntag d. 11. Sptbr. d. J.
Nachmittags 4 Uhr
 an Ort und Stelle, unter den im
 Termine bekannt zu machenden
 Bedingungen, an den Bestbietenden
 verkauft werden. Die Hälfte der
 Kaufsumme ist im Termine anzu-
 zahlen.

Bock-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Zucht sind
 zu verkaufen: **2 Rambouillet-**
Böcke von Strohwalde und
11 Southdown von Canena.
Pfaff in Roitzsch.

Auf der Zuckerrabrik **Neubese** in
 bei **Altleben a/S.** wird per 1.
 November a. e. die zweite Buch-
 halterstelle vacant und wollen Be-
 werber unter Beifügung ihrer Atteste
 sich schriftlich melden.

Gutskauf oder Einheirathen.
 Werth **130,000 Th.**, weit unter
100,000 Th. zu kaufen bei **20,000**
Th. Anzahlung zu übernehmen.
 Auskunft A. W. postlagernd **Naum-**
burg a/S.

Hausverkauf.

Ein Haus mit Material-Geschäft
 in guter Lage, ist wegen Familien-
 Verhältnis preiswerth zu verkaufen.
 Anzahlung **2500-3000 Th.** Näh.
 gr. Wallstr. Nr. 19.

Jacob Broich's Weinstube.

Reine und gute Weine.
Vorzügliche Küche.

Nächstens **Anstich 1874r Rheinwein's.**

Rawald's Trauben-Versandt in Freiburg a/U.

Feinste Tafeltrauben, in atbekanntester Vorzüglichkeit, wohl-
 schmeckender als die in südlicheren Ländern gezeigten, liefere ich in
 Kisten zu **3, 5 und 10 Mark**, auch in größeren Körben, jederzeit
 prompt und **Franco.**

Pa. thür. Sahnenbutter

von sehr feinem Geschmack erhält
 täglich frisch

Aug. Moehring.
 gr. Ulrichsstraße 38.

Ein flottes Producten-

Geschäft
 in bester Lage hier, mit großen
 Gebäu- und Räumlichkeiten, großem
 Hof, Baden, Keller, Einfahrt und
 1/2 Morgen großem Garten ic. soll
 veränderungs halber verkauft werden.
 Nähere Auskunft ertheilt der Bank-
 secretair **F. Naundorf** in
 Göthen free.

Dienstmädchen!

Sofort gesucht: ein kräftiges ar-
 beitames Mädchen für Hausarbeit
 gegen hohen Lohn. Zu melden mit
 Zeugnissen bei

Frau Lehrer Bremer.
 Schkenditz, bei Halle a/S.

Niederlags- u. Boden-
räume sind zu vermieten bei
Braune & Martini,
Magdeburgerstraße 51.

Unser Comptoir befindet sich von
 heute ab **Blücherstraße Nr. 6**
I. Etage.

Werner u. Langenberg.

Glycerin-Seife

in bekannter Qualität, 3 Stück
 7 1/2 Gr., empfiehlt

H. Ströhmer.

Echt Kölnisch Wasser

in 1/2 u. 1/4 Fl. bei

H. Ströhmer.

Liebig's Fleischtract

in 1/2, 1/4 = 1/8 Dose em-
 pfiehlt

H. Ströhmer.

Junge Mädchen, welche hiesige
 Schulen oder Stunden besuchen
 wollen, finden mit Nachhilfe gegen
 mäßige Pension freundliche Aufnah-
 me. Näheres ertheilt **Magdeburg.**
Str. 6, 1 Treppe.

Verloren gr. Ulrichs- od. Steinfr.
 eine schwarze woll. gestr. Damen-
 weste. Geg. Belohn. abzugeben
 gr. Ulrichsstr. 56, 2 Tr.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Freunde der Naturkunde
 in allen ihren Zweigen werden besonders bin-
 gewiesen auf die naturwissenschaftliche
Zeitschrift

Die Natur

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher
 Kenntniss und Naturanschauung für Lehrer aller
 Stände, (Organ des Deutschen Naturhist.
 Vereins) herausgegeben von **Dr. Otto Ule** und
Dr. Karl Müller von Halle.
 Während die erste Hälfte jeder Nummer
 längere Originalauszüge enthält, wird die
 zweite Hälfte von Mittheilungen über das
 Neueste aus dem Gebiete der Natur-
 wissenschaften gefüllt. Reichlich beigegebene,
 gut abgebildete Illustrationen begleiten
 den Text jeder Nummer.
 Abonnements nehmen alle Buchhandlg. an.
Abonnements-Preis:
 vierteljährlich nur 1 Thlr. oder 3 Mark.
 Halle, G. Schwetschke'scher Verlag.

Ein starker, schwarzer
Jagdhund mit weißer Brust, ist
 am 4. d. Mts. entlaufen. Gegen
 Belohnung abzugeben bei **H.**
Schmidt, Halle a/S., Klaus-
thorstr. 18. Vor Ankauf wird ge-
 warnt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die Geburt eines gesunden Mäd-
 chen beehren sich hiermit ergebenst
 anzuzeigen

Dr. Zähne und Frau,
Hedwig geb. Kind.
 Schaffebitz, d. 5. September.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 3/8 Uhr ist meine
 liebe Tochter **Gertrud** im Alter
 von 17 Jahren nach längerem
 Leiden sehr sanft entschlafen. Um
 stille Theilnahme bitten die Hinter-
 bliebenen.

Halle, den 6. Sept. 1875.
Anna Delbrück geb. Philipp.

Todes-Anzeige.

Am 4. Sept. früh 5 1/2 Uhr starb
 hier sanft in ihrem 62. Lebensjahre
 unsere liebe Schwester **Emilie.**
 Raschitz.

Die Familie Garing.

Dank.

Den geehrten Herren Mitschülern
 sowie alle theuren Freunde und
 Bekannte, welche bei dem Tode
 des Obersecundaner **Carl Zahn**
 aus **Artern** so rührende und innige
 Beweise ihrer Theilnahme an den
 Tag legten, statet im Namen der
 niedergebengten Eltern und Schwe-
 stern den tiefgefühltesten und wärm-
 sten Dank hierdurch ab.

Halle, den 5. Sept. 1875.
Frau J. Günther.

Dritte Beilage.

Zur Enthüllung des Carl-August-Denkmal.

Weimar, d. 3. September. Die Erinnerungsfeier an Carl August hat sich zu einem durchaus eigenartigen und schönen Feste gestaltet, das nicht nur durch die große Bedeutung des Gefeierten für sein Land und für Deutschland geeignet ist, die Aufmerksamkeit größerer Kreise in Anspruch zu nehmen, sondern auch durch die Anwesenheit des überall bei seinem Erscheinen mit größtem Enthusiasmus begrüßten Kaiserpaars den Charakter eines nationalen Festes erhielt. Als am Seebantage Kaiser Wilhelm hier eintraf, bewillkommte ihn ein stattlicher Fackelzug, der spaterartig in den vom Bahnhofe zur Stadt führenden Straßen aufgestellt war. Was Weimar ausbilden kann, um sich ein festliches Aeußere zu geben, war aufgeboren worden: wohin man blickte, Fahnen in den Landes- und Reichsfarben, Blumen- und Laubgewinde in den Illuminirten, mit bengalischen Flammen beleuchteten Straßen, die von festlich gestimmten Menschenmassen erfüllt waren. Die Begrüßung des greisen Kaisers, als er unter dem Geläute der Glocken in der prächtigen Sommernacht seinen Einzug hielt, war die denkbar herzlichste. In den späteren Vormittagsstunden des heutigen Tages ordnete sich auf dem Markte der städtische Festzug, welcher alle Classen der Bevölkerung umfaßte und so gewisser Maßen das ganze Land repräsentirte, welches sich bestrebt, dem Andenken seines großen Fürsten eine Hulbigung darzubringen. Als der Zug auf dem geschmackvoll decorirten Festplatze eingetroffen war und dort seine Aufstellung genommen hatte, vor derselben in der That ein ungemein farbenreiches, belebtes Bild. Vor den den Platz von drei Seiten einnehmenden Tribünen, auf welchen die Damenwelt Platz genommen, waren das 1. Bataillon des Weimarißchen Regiments und ein zahlreiches Offiziercorps so wie die Fahnen des Regiments, sodann die Kriegervereine und Schulen aufgestellt, während im engeren Kranze um das Denkmal selbst der Festzug Aufstellung genommen hatte, in welchem die Uniformen, die farbigen Palare der Geistlichen, der Professoren der jenaer Hochschule und die Studenten in akademischem Weichs mit ihren Fahnen, darunter die noch im Jahre 1856 bei der Jubelfeier Tenas verpönte alte Burschenschafts-Fahne von 1816, eine angenehme Abwechslung mit der schwarzen Kleidung der bürgerlichen Festtheilnehmer bildeten. Lausendstimmiges Hurrah verkündete, daß der Kaiser mit dem Großherzog das Schloß verlassen hatte; die jubelnden Rufe wiederholten sich immer von Neuem, als er, begleitet von den Prinzen des großherzoglichen Hauses, mit festem, elastischem Schritt die Fronte des Bataillons hinabschritt. Nicht minder herzlich war der Empfang, welcher der Kaiserin zu Theil ward. Einem kurzen, einleitenden Gesange folgte die Festrede, welche Dr. Fries, der bekannte Führer des Nationalvereins und hochverdientes, langjähriges Mitglied des weimarißchen Landtags und des Reichstags, hielt, welche mit dem Rufe schloß: Hoch lebe das großherzogliche Haus! Hoch lebe der Kaiser und das Reich! Der Augenblick, als hierauf die Hülle von dem Denkmal fiel, war in der That ein ergreifender. Der lausendstimmige Jubelruf wiederholte sich, als der Kaiser, sichtlich bewegt, den Großherzog an seine Brust zog. Die Uebergabe des Denkmal an die Stadt und die Weiße desselben durch ein Gebet des Derspfarrers Dr. Hoffe bildete den Schluß der Festlichkeit, die einen durchaus harmonischen und wohlthuenden Eindruck machte. Nach Beendigung derselben machten die fürstlichen Herrschaften einen Rundgang um das Denkmal, geleitet von dem Bildhauer, dem der Großherzog so wie der Kaiser und die Kaiserin ihren Dank und Glückwunsch aussprachen. Ihre Majestät ließ zu den Füßen des Denkmal's einen prächtigen Lorbeerkranz niederlegen. Am Nachmittag fand im Schloß ein Galabiner Staat, dem Abends im Hoftheater eine Festvorstellung folgte, in der in anmuthig poetischer Weise der Dichter Politz die nach allen Seiten hin segensreiche Wirksamkeit Carl August's verherrlichte.

Aus der Provinz Sachsen.

Wittenberg, den 4. September. In der vorigen Woche erschien unerwartet der Geheime Regierungsrath von Liebemann aus Merseburg in unserer Stadt, berief Magistrat und Stadtverordnetenversammlung zu einer außerordentlichen gemeinschaftlichen Sitzung und eröffnete dem am 1. Septbr. cr. in den Ruhestand tretenden Magistrats-Dirigenten, Bürgermeister Steinbach, daß Se. Maj. der Kaiser ihm als Anerkennung seiner in langjähriger treuer Amtswirksamkeit geleisteten wesentlichen Dienste die 3. Klasse des Rothen Adler-Ordens verliehen habe. Auch am letzten Sonntage wurde dem Scheidenden eine große Freude zu Theil. Magistrat und Stadtverordnete haben ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen und am Sonntag Vormittag durch eine aus Mitgliedern beider Körperschaften bestehende Deputation den Ehrenbürgerbrief überreichen lassen. Gleichzeitig überreichte die Deputation einen silbernen, etwa einen Fuß hohen Pokal als Ehrengabe der Stadt. Der sehr solid und im eblen Stil gearbeitete Pokal trägt auf einer Seite, umgeben von einem in Silber getriebenen Lorbeerkranz die Widmung: „Dem Herrn Bürgermeister C. F. Steinbach bei seinem Scheiden aus dem Amte am 1. September 1875. Die Stadt Wittenberg.“ Nachdem der Sprecher der Deputation, Stadtrath Haldensleben, dem alten, ehrwürdigen Herrn die Anerkennung der städtischen Behörden ausgedrückt und die Ehrengaben überreicht hatte, dankte der Bürgermeister Steinbach mit von tiefer Ergriffenheit zeugenden, bewegten Worten. Er sprach aus, daß ihm die Stadt keine größere Freude habe bereiten können, er habe sein Amt und die altehrwürdige Stadt so lieb gewonnen, daß er sich nicht habe entschließen

können, seinen Wohnsitz außerhalb Wittenbergs, dem er seine besten Kräfte geopfert habe, aufzuschlagen, er könne sich um so weniger jetzt dazu entschließen, nachdem ihm mit Verleihung des Ehrenbürgerrechts eine so ehrenvolle Anerkennung und Aufforderung zu Theil geworden. Er denke, wenn es Gott gefällig, sein Leben hier zu beschließen, wo ihn Alles an seine Thätigkeit erinnere. Möge dem hochverdienten Manne ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein.

Halle, d. 6. September.

In der am vergangenen Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins für Halle und Umgegend im Saale der „Dresdener Bierhalle“ erstattete der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Kummer, den Jahresbericht. Hiernach zählte der Verein 121 ordentliche und 172 Ehrenmitglieder, eine nicht geringe Anzahl mehr als im vorigen Jahre. Durch Gewinnung von Ehrenmitgliedern hatte sich auch in diesem Jahre der Kaufmann Herr Fuhs besonders Verdienst erworben. An laufenden Beiträgen waren dem Vereine 1230,75 Mark zugefloßen, durch Geschenke die Summe von 1348 5 Mk. Im laufenden Geschäftsjahre waren 30 Wittwen und 19 Waisen mit einer Gesamtsumme von 1511,5 Mk. unterstützt, so daß einzelne Wittwen mit Rücksicht auf die Anzahl ihrer Kinder mit 100—180 Mk. bedacht waren. Weitere Verhandlungen bezogen sich auf die Wahl der Delegirten für die im October d. J. in Neubaldensleben stattfindende Generalversammlung und auf die im Schulblatte der Provinz Sachsen veröffentlichten Statutenänderungs-Anträge. Im Interesse der Vereinskasse wurden schließlich die Bücher, welche ein auswärtiger Geistlicher dem Vereine schenkte, versteigert.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Bei Wellen im Regierungs-Bezirk Erfurt, gegenüber dem luxemburgischen Flecken Grewenmehren, sind kürzlich gelegentlich des Baues der Molei-Eisenbahn die Ueberreste römischer Bauwerke — wahrscheinlich einer Villa — aufgedeckt und dabei eine große Anzahl Geräthe römischer Ursprungs und verschiedener alte Münzen u. s. w. aufgefunden worden. Beim weiteren Ausschachten wurden ferner mehrere ungeheure Stöckel eines Mammuth (einer derselben maß über 3 Meter) ausgegraben, und noch später, und zwar innerhalb der erwähnten Baureite, eine wohlbehaltene Statue aus reinem weißen Marmor. Dieselbe ist gegen 1/2 Meter groß und stellt einen eiligen Schrittes einberstehenden Mann — wahrscheinlich einen Jäger — dar. — Franz Liszt sagt in einem Briefe an einen Vetter Künstler: „Von dem Wunderwerke „Der Ring des Nibelungen“ höre ich kürzlich in Vairence mehr als zwanzig Proben. Es überragt und beherrscht unsere ganze Musik-Epoche, wie der Donblanc die übrigen Gebrä.“ Von anderer Seite werden aber Bedenken über das Zustandekommen der für das nächste Jahr geplanten Auführungen ausgesprochen, die nur dann schweigen würden, wenn Wagner sich zu einer Doppelbesetzung der Hauptrollen seiner Tetralogie entschließen würde. Hier aber begegnet er fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die wohl in dem Kostenpunkte culminiren mögen. — Die „Reise um die Welt“ ist in Prag mit großem Beifall in Scene gegangen. Kauff, der Vertreter des Maler-Trifoliums Kaufs-Brioschi-Burgardt, wurde vor und nach jedem Tableau stürmisch gerufen. — In Paris erlebte das geographisch-ethnographische Sestafestspiel dieser Tage seine dreihundertste Aufführung und wird bei vollen Häusern noch immer fortgehen. Auch im Madrider Stadttheater wird jetzt allabendlich „La vuelta al mundo“ gegeben.

Gingegangene Neuigkeiten.

Italien. Eine Wanderung von den Alpen bis zum Aetna. In Schilderungen von: Karl Stieler, Eduard Paulus und Woldemar Raden. Mit Bildern von: G. Bauernfeind, A. Calame, C. Cloß, L. Dill, B. v. Fiedler, F. Heilbutz, A. Hertel, E. Kanoldt, H. Kaulbach, W. v. Kaulbach, F. Keller, E. Kirchner, Lindemann-Frommel, A. Mesener, L. Pajini, W. F. Peters, A. Schick, E. Schönleber, F. Skarbina, A. v. Werner und Anderen. Holzschnitte von Adolf Cloß in Stuttgart. Einundzwanzigste und zweiundzwanzigste Lieferung. Preis pro Lieferung 2 Mark = 20 Sgr. Stuttgart, J. Engelhorn. Neuestes Universal-Conversations-Lexikon. Sechste vollständig umgearbeitete Auflage von Pierers Universal-Lexikon. Mit zahlreichen Karten und Illustrationen. 111. Band. 1. Hälfte. Preis 2/4 Mark = 25 Sgr. Döberhaufen, W. Spaarmann. Wanderungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkereunde. Ein Handbuch für Jedermann. Nach den neuesten Reiseverfen und anderen Hilfsmitteln gesammelt und bearbeitet für Schule und Haus von F. Hübner. Zweiter Band: Süd- und Westdeutschland. Preis 1 Mark. Dörmold, Neener'sche Hochbuchhandlung. Der Hausfreund. Illustriertes Familienblatt. Redacteur Moriz Lillie in Leipzig. XVIII. Jahrgang. Nr. 27—46. (Sept 10—16). Preis vierteljährlich 1 Mark 60 Pf. Leipzig, Thiele u. Frede. Carl Spindler's ausgewählte Romane. Neue Classifier-Ausgabe. 16.—18. Lieferung. Preis pro Lieferung 40 Pfennige. Stuttgart, Eduard Hallberger. Gesammelte Werke von Karl Gutzkow. Erste vollständige Gesammt-Ausgabe. Erste Serie. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Aelter Band. Scenarbilder. Anfänge und Ziele des Jahrhunderts. Jena, Hermann Costenoble. Gesammelte Schriften von Friedrich Gerstäcker. Volks- und Familien-Ausgabe. Zwanzigster Band: Das alte Haus. — Heimliche und unheimliche Geschichten. Preis 3 Mk. 50 Pf., oder in Lieferungen à 50 Pf. Jena, Hermann Costenoble. Deutsche Jugend. Illustrierte Monatshefte für Knaben und Mädchen. Unter Mitwirkung vieler bedeutender Schriftsteller herausgegeben von Julius Lohmeyer. Mit Holzschnitzen nach Originalzeichnungen hervorragender Künstler unter Leitung von Oscar Reisch. VI. Band. 6. Heft. Prämumerations-Preis für den Band von 6 Heften (je 3/4—4 Bogen) 6 Mark. Jährlich erscheinen 2 Bände. Leipzig, Alphonß Dörr. Inhalt: Ludwig van Beethoven. Von J. Stieler. — Bericht in den Alpen. Von Georg Lang. — Fabnenmacht. Ballade von Fedor von Köppen. Das Quartettspiel. Mitgetheilt von Noarr Löwke. — Vom Storch, und was die Kinder zu ihm sagen und singen. Von A. W. Grube. — Gänsegeschrei. Märchen von Julius Sturm. — Gerüche und Gedichte von Friedrich Bodenstedt, Julius Sturm, W. Blüthgen u. A. mit Illustrationen von Fedor Klingler, Ludw. Bürger u. A. — Knackmandeln und Räthsel von Robert Löwke und Fr. Ball.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.

Die CONCORDIA übernimmt Lebens-Versicherungen gegen fette und sehr mäßige Prämien.

Geschäfts-Resultate pro ultimo Mai 1875:

Versicherte Capitalien	120,629,777 Mark.
Betrag sämtlicher Reserven ultimo 1874	31,690,000 „
Ausbezahlte Versicherungs-Capitalien seit Eröffnung des Geschäfts	14,329,285 „

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:
Halle a/S., Magdeburgerstraße 5.

Ferd. Schulze,
Haupt-Agent.

Programm

Stuten- und Füllen-Schau, verbunden mit Markt, am 4. October 1875 zu Duedlinburg am Harz.

Die Stuten- und Füllen-Schau mit Prämierung und Markt findet Montag den 4. October 1875 auf der Kleerwiese zu Duedlinburg von Morgens 8 Uhr an statt.

An Prämien sind ausgesetzt:
Von der Königlichen Staatsregierung durch den Central-Verein zu Halle

Vier Hundert Mark.

Von dem Verein zur Förderung der Viehzucht in den Harz-landschaften

Tausend Ein Hundert Mark,
welche nach den Bestimmungen der Kommission verwendet werden:

- für Deckhengste schweren Schlages,
- für gedeckte Stuten schweren Schlages,
- für gedeckte Stuten leichten Schlages,
- für Füllen, 1873 geboren,
- für Füllen, 1874 geboren,
- für Füllen, 1875 geboren.

Bestimmungen

über Prämierungen:

Das Prämieren geschieht durch die dazu bestimmte Kommission, welche endgültiges Urtheil hat.

Außer den Geldprämien werden noch die von der Königlichen Regierung bewilligten Medaillen gewährt.

Die Deckhengste müssen im Besitze von Vereins-Mitgliedern sein, die Stuten im Besitze von Bewohnern des Vereinsgebietes (Provinz Sachsen, das Harzgebiet, Herzogthum Anhalt und Braunschweig) sein und ist glaubwürdiger Nachweis zu führen, daß dieselben gedeckt sind. Die Füllen müssen im Vereins-

gebiet geboren sein und ist darüber glaubwürdiger Nachweis zu führen.

Die ausgelegten Preise werden nur in ihrer Art guten Exemplaren zuerkannt und sind solche nicht vorhanden, so bleiben die ausgelegten Preise unvertheilt.

Bestimmungen

über Aufnahme der Pferde:
Aufnahme auf dem Plage finden alle in obige zur Prämierung bestimmte Kategorien gehörende Pferde. Dieselben müssen bis zum 30. September c. beim Bureau des Vereins zu Händen des Herrn Carl Krebs in Duedlinburg unter Beifügung eines möglichst genauen Nationales angemeldet werden.

Die ausgestellten Pferde erhalten Nummern, welche mit dem vom Bureau ausgestellten Kataloge korrespondiren. Jedes Exemplar steht auf Kosten und Gefahr des Ausstellers. Für Fournage hat der Inhaber selbst Sorge zu tragen.

Stangengeld wird nicht erhoben. Die Pferde müssen Morgens vor 8 Uhr auf dem Plage sein und bis mindestens 2 Uhr daselbst bleiben.

Allgemeine Bestimmungen:
Die Vorstandsmitglieder, sowie diejenigen Herren, welche in offizieller Eigenschaft beschäftigt sind, tragen bestimmte Erkennungszeichen. Die Aussteller, deren Leute und die Besucher des Marktes haben sich allen Anordnungen dieser Herren zu fügen, ebenso wird gebeten, den Weisungen des Aufsichtspersonals Folge zu leisten.

Der jedesmalige Eintritt auf dem Plage ist mit 50 Pfennig pro Person festgesetzt. Mitglieder des Vereins haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte für 1875 freien Eintritt.

Anfang der Schau
Morgens 8 Uhr.

Der Vorstand

des Vereins zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften.

Gutsverkauf.

Ein arrond Gut, 720 Morgen, wovon 40 Morg. Wiesen und 60 Morg. Waldung inbegriffen, in sehr angenehmer, fruchtbarer Lage Thüringens, nahe an Bahn und besuchten Städten, ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Anfragen sub J. Z. 7217 an Rudolf Wasse, Berlin, S.W. einzusenden.

Für mein Colonialwaaren- und Produktengeschäft suche einen jungen Mann als Lehrling.

Ferdinand Gille.

Ein tüchtiger Laufbursche wird sofort gesucht Rathswerber Nr. 3a, 2 Treppen.

Offene Stellen

für mehrere Kellner u. Kellnerlehrlinge, 2 Kochmamsells, eine die erst ausgelehrt hat, als 2te, u. 1 jung. Mädchen zur Erl. d. ff. Küche durch F. A. Vegerling, Köpferplan 4.

Arbeiter-Gesuch.

Arbeiter und Arbeiterinnen finden bei hohem Lohne u. gutem Quartier dauernde Beschäftigung in der Zuckerraffinerie (H. 51,330b.)

Oeste b. Friedeburg a/S.
Hochheim & Comp.

Reisende, Comtoiristen, Lageristen und Detailisten für Manufactur-, Kurz-, Papier-, Cigarren- und Colonialwaaren-Geschäfte sucht G. Meyer's Comtoir, Magdeburg.

Die C. O. Wiese'sche Clavier-Schule,

alter Markt Nr. 7 part.

beginnt ihren Wintercursus am Dienstag den 5. October. Anmeldungen werden täglich von 11—1 Uhr entgegengenommen. Zur Aufnahme **Auswärtiger** bin ich Dienstag d. 5. Octbr. von 11—1 Uhr bereit.

Schülerinnen wird unter meiner Leitung von einer Dame Unterricht ertheilt.

C. O. Wiese.

Unterrichts-Cursus für Erwachsene im Schnell-Schönschreiben

von **Herm. Kaplan**, Schreiblehrer und Kalligraph.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich hier in diesen Tagen von Leipzig eintreffen werde, um einen Cursus im Schnell-Schönschreiben zu ertheilen. Nach meiner neuen und bewährten Unterrichts-Methode kann Jeder, mag seine Handschrift noch so mangelhaft sein, in einem Cursus von nur 10 Lektionen eine für die Dauer schöne und moderne deutsch-englische Currentschrift erlernen. Das Honorar beträgt im kleinen Cirkel 20 M. à Person, und wird Garantie für den Unterrichtserfolg geleistet.

Gest. Anmeldungen werden bis zum 9. September in der Exped. des **Halle'schen Tagesblattes** wofelbst eine Subscriptionsliste und Abschriften von Zeugnissen aufgelegt sind, aufgenommen.

Privat-Pension

zu Weinheim an der Bergstraße.

In meiner Privatanstalt, woran großer Garten, nehme ich jederzeit junge Mädchen von 6—18 Jahren auf.

Durch die reizende Lage und die gesunde Luft unseres Städtchens, welches direkt an der Bergstraße liegt, ist auch solchen Kindern, welche besondere Aufmerksamkeit und Landluft bedürfen, Gelegenheit geboten, ihre Gesundheit zu kräftigen.

Schulunterricht wird in **allen Fächern** in einer ausgezeichneten Privat-Lehranstalt ertheilt und übersteigt nicht den jährlichen Preis von 112 Mark.

Im Hause selbst finden die Kinder eine freundliche und liebevolle Beaufsichtigung und Nachhilfe ihrer Schularbeiten, sowie Gelegenheit, das Deutsche rein sprechen zu lernen und im Französischen und Englischen sich zu üben; auf Wunsch auch gründliche Anleitung im Haushalt.

Die Pension selbst beträgt 800 Mark jährlich incl. Bett u. Bettwäsche, zahlbar 1/4jährlich praenumerando. Der Austritt einer Pensionärin erfolgt nur nach 1/4jähriger Kündigung.

Privatstunden in Musik und Malen können gegen mäßiges Honorar ertheilt werden.

Zu näherer Auskunft ist jederzeit bereit

Anna Knoblauch-Ebeling,
Vorsichterin.

Weinheim an der Bergstraße.

Referenzen:

Herr Pfarrer **Ghlers**, Frankfurt a/M.

Herr Pfarrer **Schrader**, Bartscheid b. Aachen, Rheinprovinz.

Herr Gymnasial-Direktor **Dr. A. Ebeling** in Celle.

Eine bestehende Fabrik, an der unteren Saale gelegen, **beabsichtigt, um eine übrige Dampfkraft von 12 Pferden auszunutzen, eine zweite Anlage zu machen.**

Lieferanten von Rohmaterial,

von welchen dasselbe bezogen werden könnte,

Spezialisten für Anlagen,

oder **Verkäufer von alten Einrichtungen**

werden gebeten, ihre Offerte unter **X. 1000** bei **Haasen-stein & Vogler** in Halle a/S. niederzulegen. (H. 51,340b.)

Ein gebildetes junges Mädchen von 19 Jahren, angenehmem Aeußern und in allen häuslichen und weiblichen Arbeiten, sowie in der feinen Küche erfahren, **sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October c. eine Stelle als Jungfer oder zur Stütze der Hausfrau.** Offert. wolle man an **A. Loeblich** in Zeitz, Neumarkt 23, richten. [H. 53385.]

Ein **Conditorgehilfe**, im Baden und Garniren geübt, findet dauernde Condition bei

S. Pfautsch.

Nicht selbst. Wirthschafterinnen sucht, 1 tücht. Kuhhirten weiß nach **Fr. Fleckinger**, H. Schlamms 3.

Für eine kleinere Stadt-Deconomie wird eine **Wirthschafterin** für so gleich oder den 1. Octbr. gesucht. Näheres bei **Julius Grabau** in Bernburg.

Ein gebildetes, nicht zu junges Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt und jetzt als Stütze der Hausfrau thätig ist, sucht zum 1. Octbr. Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Verkäuferin.Adr. abzug. an **Ed. Stückrath** in der Exp. dieser Zeitung.

Ein junges gebildetes Mädchen, in jedem Fach der Wirthschaft bewandert, wünscht bei einer Familie ob. Herrn die Wirthschaft zu führen. Adr. erbeten unter M. S. 100 postlagernd Scheueub.

Ein guter **Eisengeldschrank** zu verkaufen Leipzigerpl. 4, 2 Tr. Sprechstunde 2—4 Uhr.

Eine große starke neumilchende Kuh nebst Kalb hat zu verkaufen **Franz Fischege** in Zeitz a.

70 Stück große starke Sammel hat zu verkaufen **Prinz** in Nechhausen.

Wollene Strickgarne, besonders in besserer Qualität, hält empfohlen **Albert Hensel.**

Zur **Gröffnung der Jagd** empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **Joppen**; als ganz neu in **Façon, Stoff und Farbe** machen wir auf die **Kronprinz-Joppe, Joppe à la Moltke, Roon, Humbert, Emanuel, Maximilian, Heilas** unsere geehrten Abnehmer aufmerksam.

W. Salym & Sohn.

Den Empfang meiner Neuheiten für Herren-Garderobe in **Deutsch, Englisch und Französischen Stoffen** halte hierdurch bestens empfohlen.
Heinrich Winter.



Mittwoch den 8. d. M. erhalte ich eine Auswahl der vorzüglichsten u. schwersten Arbeitspferde, u. Sonnabend den 11. d. M. einen großen Transport der besten Ardennischen Saugfohlen, wozu ich Käufer ergebenst einlade.
Max Welsch,
grüner Hof.



Donnerstag stehen frische Transporte Zugochsen zum billigen Verkauf bei **Gebr. Friedmann,** Magdeburger Straße 51.

Täglich frisch gebrannte Caffee's, als:

- ff. Perl-Caffee à 20 *A.*
 - ff. Menado-Caffee à 18 *A.*
 - ff. Java-Caffee à 16—17 *A.*
 - ungebrannten Caffee à 12½—17 *A.*
- Gustav Nicolai,** fl. Ulrichstr. 9.

Das seit vielen Jahren als Materialgeschäft benutzte Lokal in meinem Hause **Geisstr. 21,** ist mit Wohnräumen, wegen anderer Unternehmungen des jetzigen Pächters, sofort zu verpachten.
Ferdinand Hille.

Jur Beachtung!

Möbel jeder Art werden in und außer dem Hause reparirt u. aufpolirt. Bestellungen werd. entgegen genommen.
F. Wacker, Schulberg 15.

Nachruf zur Sedansfeier

Dr. Zimmermann'schen Maschinenfabrik.

Erschienen ist der wichtige Tag, Der uns oft wiederkehren mag, Wir feiern heut den größten Sieg Im letzten deutsch-französischen Kriege, Wo heute sind es nur fünf Jahr, Wo Deutschland über Frankreichs Nar Den Sieg bei Sedan hat errungen, Wo der große Gegner ist bezwungen, Die Fügung sind ihm da zerfallen, Drum jeder heut zum Himmel blickt Mit Dank zu Gott in seiner Brust, Denn jeder ist sich ja bewusst, Das nur durch Gottes Hülfe und Macht Das große Werk dort war vollbracht, Da unser allerbester Prinzpal Mit seinem ganzen Hause allzumal Ist ehrender deutscher Patriot, So hats mit uns ja keine Noth, Wie sich erkelt.

1 eisernes Thorweg, 10 Fuß breit, 1 desgl. Thüre, 4½ Fuß br., 1 desgl. Stacket, 40 Fuß lang, verkauft Leipzigerplatz Nr 1.

Zwei Holzdrechsler finden dauernde Beschäftigung bei **F. Florheim & Sohn** in Apolda.

Ich suche zum 1. October c. oder auch sofort eine erfahrene Köchin.
Gimritz bei Halle.
Sophie Bartels.

Er ist ein echter Niedermann, Wie man keinen Smetten finden kann, Dies war schon lange sein Bestreben, Nufft mit Fackelzug zu geben, Durch dies große Opfer nun wohl auf Gest er dem schönen Fest die Krone auf, Bon uns Allen sei er hoch gepriesen, Denn er hat von Neuem nun bewiesen, Das keine Kosten er nicht scheut Und sich zu gern nur mit uns freut, Dafür begleitet ihn auch Gottes Segen Auf allen seinen Lebenswegen, Dies beweist die 5000ste Drillmaschine, Und sie steht heute fertig auf der Bühne, Um nun dankbar gegen uns zu sein, Ließ er selbige heute mit einweihen, Weil er die große Freude uns nun gemacht Sei ihm ein Lebehoch gebracht.
Herrmann Hoff.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bandwurm-Leidenden empfohlen!

Die Hälfte der Menschheit leidet an Bandwurm, Viele beherbergen einen solchen, ohne es zu wissen. Allen sei daher empfohlen das so eben erschienene Werkchen von **Dschatz: Der Bandwurm und seine Beseitigung.** Preis 75 Pfennige.

Inhalt: 1) Beschreibung des Bandwurms, 2) Woburd der Bandwurm entsteht, 3) Nahrungsmittel und wirkliche Kennzeichen, ob ein Bandwurm vorhanden, 4) Selbstprobe, ob ein Bandwurm vorhanden oder nicht, 5) Die Mittel gegen den Bandwurm, 6) Der Madenwurm, der Spulwurm, die Trichine.

Obiges Werkchen à 75 Pf. durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verleger Bernh. Gräfer in Breslau s. v. zu beziehen.

Coca-Präparate

seit langen Jahren bewährt, helfen rasch & sicher Krankheiten der Athmungsorgane (Pillen Nr. 1.)

- Verdauungsorgane (Pillen Nr. II. & Wein)
 - Nervenstörungen und Schwächezustände (Pill. III. & Coca-Spiritus)
- p. Schacht od. Glas je 3 Mk. R. Belobrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz.

Halle a. S.: Dr. Jäger, Hirsch-Apothek. Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth. Berlin: B. O. Pfing, Louisenstrasse 30 Dresden: sämmtl. Apoth.

Für mein Schnittgeschäft suche sofort oder 1. Oct. eine Verkäuferin. **Gölleda, d. 3. Septbr. 1875.**
F. C. Müller.

Ein junges, gebildetes Mädchen aus anständiger Familie sucht zum 1. October oder auch früher, eine Stelle als Stütze der Hausfrau, oder bei einer einzelnen Dame, oder einem ältern Ehepaare. Es wird weniger auf hohen Gehalt als gute Behandlung gesehen. Offerten erbeten unter A. B. postlagernd **Wernigerode a/Harz.**

Eine Wirthschafterin, in Küche u. Molkerei erfahren, sucht den 1. Oct. Stellung. Per Adresse 100 poste restante Schafstädt.

Stadttheater zu Halle.

Den 9., 10., 12. u. 13. Septbr. Repräsentationen in Halle zur wissenschaftlichen Bege, neu und original zusammengestellt, ohne sichtbare Apparate, Tische und Dienstigkeit von dem bekannten Weltmüdig.

Dr. Wiljalba Frikell.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Theaterzeit. Billetterien am Tag, sowie Abende an der Kasse. Alles Draht. Die Vorstellungen finden in 3 Abtheilungen statt und ist jede mit neuen Abtheilungen besetzt. Wegen einem neuen Engagement in London können nur 10. - präsidentationen gegeben werden.

Photographie.

Ein Atelier mit oder ohne Inventar wird kauf- oder pachtweise zu übernehmen gesucht. Werthe Offerten erbeten sub **P. Q. 990 Haasenstein & Vogler, Leipzig.** [H. 31886.]

Ein pens. Offizier (Verwalt.-Beamter), unverheirathet, 34 J. alt, sucht Stellung als Rentmeister od. Administrator, Rechnungsführer, ev. andern entspr. Beschäftigung. Auf hohes Gehalt wird wenig gesehen. Gef. Offert. werden durch die Annonc.-Expedit. von **Rudolf Mosse in Hamburg a/E.** sub **E. N. 269.** erbeten.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurden wir durch die Geburt eines Sohnes hoch erfreut. Halle, am 5. Septbr. 1875.
Julius Benne und Frau.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag verschied nach langen Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Gutsbesitzer **August Reif** im 59ten Lebensjahre, welches wir seinen Freunden und Bekannten tiefbetrubt anzeigen.
Nie mberg, d. 5. Septbr. 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Vierte Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Belgrad, d. 6. Septbr. 600 Freiwillige, welche bei Ratscha, sechs Stunden von Schabaz, nach Bosnien übergetreten, sind am Sonnabend von einem Nizamataillon angegriffen und geschlagen worden.

Mailand, d. 4. Septbr. (D. 3.) Nach einer Berliner Depesche der „Perseveranza“ ist die Reise des Kaisers Wilhelm nach Italien, wenn nicht ganz außerordentliche Verhältnisse dazwischentreten sollten, festgestellt. Fürst Bismarck wird den Kaiser nicht begleiten.

Treviso, d. 4. September. Zum ersten internationalen Turn-Congress, der bis 7. d. M. dauert, sind Vertreter aller italienischen und viele Delegirte auswärtiger Turnvereine anwesend.

Haag, d. 4. September. Der völkerechtliche Congress hat eine Resolution angenommen, wonach es im Interesse der Humanität und Civilisation als Pflicht der Regierungen bezeichnet wird, sich gegenseitig zu verständigen, um eine Reducirung der Rüstungen zu bewerkstelligen. Eine Commission wurde mit der Aufgabe betraut, den Regierungen diese Resolution bekanntzugeben. Desgleichen wurde eine Motion angenommen in welcher der Wunsch ausgedrückt wird, daß die europäischen Regierungen in Verhandlung treten mögen, um der Declaration des Vertrages vom Jahre 1856 rücksichtlich der Einsetzung eines Schiedsgerichts vor der Kriegserklärung einen praktischen Charakter zu verleihen. Der Congress ernannte endlich eine Commission zur Ausarbeitung der Grundsätze eines internationalen Seerechts. — Heute wurde der Congress geschlossen. Derselbe wählte für den im Jahre 1876 stattfindenden Congress Penzance zum Präsidenten, Laboulaye zum Ehrenpräsidenten und Field und Sclopis zu Vice-Präsidenten.

Madrid, d. 4. September. Der Pfarrer von Elix soll, nachdem er die Sache der Karlisten für verloren betrachtet, Don Carlos verlassen haben.

Tunis, d. 4. September. Ein von Tripolis hier eingelangtes Schiff bringt die Nachricht, daß die amerikanischen Fregatten nach weitergeleiteter Satisfaction die Rückreise antraten und den Consul sammt Familie mitnahmen.

Das Sedanfest in Paderborn.

„Der Augen hat zu sehen, der sehe, wer Ohren hat zu hören, der höre!“ möchte man ausrufen, wenn man im vorigen und in diesem Jahre die Sedanfeier in Paderborn erlebte. Als noch St. Martin, der inzwischen so tragikomisch zum Märtyrer nicht gewordene Bischof eines Sprengels, der selbst bis Halle reicht, hoch zu Throne saß, da „bim-melten“ die Glocken tagtäglich und riefen ihre Frommen zur Messe und Anacht von früh 5 Uhr bis Abends 10 Uhr. Als aber die Sedanfeier kam, da hätte man meinen sollen, daß plötzlich alle Frömmigkeit in Paderborn abhanden gekommen sei: man hörte wenigstens keinen Ton von einer der katholischen Kirchen, man sah keine Fahne wie ehemals an den Häusern der Frommen, die doch sonst bei kirchlichen Festen damit nicht sparten und 8—12 Stück kirchliche Fahnen vor ihren Fenstern paradiren ließen, blau und weiß, und gelb und weiß, wie es dort zu Ehren der hl. Mutter Maria, hier zu Ehren des hl. Papstes heilige Sitte war. Kurz, man erlebte eben nichts Anderes, als — ein Trauerfest, da nur der Krieger-Verein, der Bildungs-Verein und die höheren Beamten es gewagt hatten, an Sedan zu denken.

Und in diesem Jahre? Hören wir den schlichten, nur etwas stylisirten Bericht eines schlichten Berichterstatters, dessen Familienbrief uns bereitwillig zur Veröffentlichung überlassen wurde.

„Das Sedanfest hat hier Wunder gethan. Schon am Mittwoch, den 1. September begann es mit dem Donner der kleinen Kanonen und mit Schüssen bis in die Nacht hinein. Am anderen Morgen aber hieß es gar: Fahnen heraus! Gegen 7½ Uhr war Gottesdienst, gegen 11 Uhr Hochamt in sämtlichen katholischen Kirchen. Das war ein Leben und Schreiben wie wir es in Paderborn nie gesehen haben. Um 2 Uhr versammelten sich beim schönsten Wetter die Vereine auf dem Markte. Besonders stark war diesmal der Krieger-Verein vertreten. Unter dem Vorantritt mehrerer Musikchöre zogen sie alle in den Regerischen Garten, der auch alsbald sich derart anfüllte, daß man sich nicht mehr bewegen konnte. Der Oberstaatsanwalt hielt eine Rede an das gesammte Paderborner Volk, und das Hochlebenlassen des Kaisers hatte gar kein Ende. Zwölf Kinder hielten Vorträge, um — ihre Mitschüler zu ermuntern für — Kaiser und Reich! Auch der Oberpräsident hielt eine Rede, sowie Direktor Starck und Wunder über Wunder; bei dem Feste waren diesmal ebenso viele Katholiken, wie Evangelische und Juden. Verschiedene Festsessen fanden bei Witzemann und Köffe im Anna Saal; fast sämtliche Häuser hatten gefast. Das war ein Jubeln, wie nie vorher; selbst auf dem Turnplatz ging es lustig zu. In Folge davon ist beschlossen worden, daß das Fest im nächsten Jahre als ein allgemeines Volksfest gefeiert werden soll. Wie aber ging das Alles zu? Ich hörte — und das erklärt vielleicht recht verständlich die Frage — von einem jenseit sehr frommen Katholiken die bedeutungsvollen Worte: „Ja wenn uns nur erst die Fügel ganz losgelassen sind, dann wird es auch bei uns anders.“ Wel Klappmeier war es ebenfalls sehr voll; dort haben sie sich in Krieger- und Kaiserleibern bald selber gefungen. Und was hörte ich sie sagen? „Ich bin ein Preuße!“, „Preussischer Soldat!“, „Ich werde für mein Vaterland!“, „Ich werde für meinen Kaiser und für mein Vaterland!“, das und Ähnliches habe ich heraus gehört. Wie am Morgen alle Kirchen, so waren des Nachmittags alle Vergnügungsorte voll: sie waren Alle wie von der Kette los. Der Glanzpunkt des Festes jedoch waren 50 Mädchen von 12—14 Jahren, vornehmer Leute Kinder in weißen Kleidern, roten Röcken und schwarzen Schürzen, die dem Zuge voran gingen. Das war fein, hochfeln und feierlich. Du sagtest immer: „In diesem Rechte werden sie die ersten 25 Jahre nicht klüger werden.“ Kaum aber sind der Bischof, die Nonnen und Mönche fort, und das ist noch nicht einmal ein Jahr her, da feiern sie schon das Sedanfest, wie ich es Dir geschilbert habe; es wird nicht lange dauern und sie sind auch hier, wie in — Halle.“

Sicher ein Zeichen der Zeit! Vivant die Maigesetze und Dr. Falk dazu!!

Berlin, d. 5. September.

DN. Die Nationalfeier des Sedantages ist, soweit die Berichte darüber bis jetzt vorliegen, auch im Auslande von den dort lebenden Deutschen in patriotischer Erinnerung festlich begangen worden. Man ist bei den bürgerlichen Festtagen, wie Kaisers Geburtstag u. s. w. daran gewöhnt, ähnliche Festberichte von auswärts zu erhalten und bis jetzt ist kaum ein Fall bekannt geworden, indem deutschen Bürgern im Auslande ein Hinderniß für die Begehung dieses Tages in den Weg gestellt worden wäre. Um so mehr hat hier die Mittheilung überrascht, daß die Polizeibehörde in Wien den dort lebenden Deutschen die Erlaubniß zur Feier des 2. September verweigert hat, ein Akt, für welchen man in hiesigen Kreisen vergeblich nach einem plausiblen Grund sucht. Daß das Verbot nicht auf eine generelle Anordnung der Regierung zurückzuführen ist, beweist schon der Umstand, daß die Sedanfeier in andern Orten Oesterreichs z. B. in Gastein von Seiten deutscher Reichsangehörigen ungehindert begangen worden ist, so daß also nur Rückfichten auf die Hauptstadt bei dem Verbote in Wien maßgebend gewesen zu sein scheinen. Jedenfalls bedarf die Sache bei dem freundschaftlichen Verhältniß beider theilhaftigen Staaten zu einander noch näherer Aufklärung. In Berlin sind derartige festliche Veranstaltungen von Angehörigen fremder Nationalität durchaus nichts Seltenes und es würde im Auslande gewiß ein berechtigtes Aufsehen erregen, wenn die Berliner Behörde beispielsweise den Amerikanern die alljährlich wiederkehrende Feier des Tages der Unabhängigkeitserklärung untersagen wollte. Gegen österreichische Angehörige würde in ähnlichem Falle sicher nichts anders verfahren werden.

Die wichtige Frage wegen Bildung der Geschworenenbank nahm die heutige Sitzung der Reichsjustiz-Kommission in Anspruch. Einige Mitglieder der Kommission hielten es vor Beginn der Diskussion für angemessen, eine Erklärung dahin abzugeben, daß sie zwar dem Schöffengerichte den Vorzug vor dem Schwurgerichte gäben, jedoch in Folge der Kundgebungen der öffentlichen Meinung die Einsetzung der Schwurgerichte für die gemeinen Verbrechen unterliegen würden. Die Bildung der Geschworenenbank unmittelbar vor der Verhandlung des einzelnen Falles rief mehrseitige Bedenken hervor. Gegen den Antrag, daß die Jury in einem einzigen Akte für alle vorliegenden Fälle gebildet werden soll, wurde eingewendet, daß damit die Gefahr einer Beeinflussung auf die bestimmten und bekannten Geschworenen entstehe. Die Kommission beschloß einem Antrage gemäß, daß die Bildung der Geschworenenbank für alle oder für mehrere in derselben Sitzungsperiode vorkommenden Fälle nach dem Ermessen des Gerichts in einer Sitzung und in Gegenwart der theilhaftigen Angeklagten geschehen könne.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: „Nach dem jüngst erlassenen Reglement für die landwirthschaftlichen Schulen sind die Berichte der Regierungen in den Angelegenheiten derselben an das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, welches mit dem Unterrichts-Ministerium über dieselben nach der hierüber getroffenen Vereinbarung in Communication tritt, zu richten. Außer den allgemeinen Jahresberichten über den Stand der Schule ist speciell immer über den Ausfall der Aufnahme- und Abgangsprüfungen ein sofortiger Bericht zu erstatten. Die Anträge auf definitive Verleihung des sogenannten Einjährig-Freiwilligen-Rechts und auf provisorische Bestattung zur Abhaltung von Abgangsprüfungen, deren Bestehen zum Einjährig-Freiwilligendienste qualificirt, sollen von den Schulen nicht direct, sondern durch Vermittlung der Regierungen, beziehentlich des Ministeriums, an das Reichskanzler-Amt eingereicht werden. Die definitive Verleihung des Einjährig-Freiwilligen-Rechts an die einzelne Schule soll erst dann eintreten, wenn dieselbe die erfolgreiche Durchführung der bestimmten Grundbedingungen nachgewiesen, also nicht nur die entsprechende Organisation ins Leben gerufen hat, sondern auch bis zur Abhaltung von Entlassungsprüfungen entwickelt ist, d. h. nur Schüler besitzt, deren Aufnahme und Durchbildung nach den Grundsätzen des neuen Organisationsplanes erfolgt war, und wenn mindestens eine Entlassungsprüfung solcher mit gutem Erfolge abgehalten worden ist. In der Uebergangszeit bis zu vollständigem Abschluß der Organisation wird den Landwirthschaftsschulen, welche die Bedingungen in Bezug auf den Lehrplan, die Stellung und Qualification der Lehrer und die Controle durch die Regierung erfüllt haben, provisorisch gestattet, denjenigen ihrer Schüler, welche nicht nur die Anstalt absolvirt, sondern auch nach ihrer gesammten Vorbildung und Durchbildung ein den Erfordernissen des neuen Organisationsplanes entsprechendes Maß wissenschaftlicher Reife besitzen, auf Grund einer nach Maßgabe der Prüfungsordnung abgehaltenen wohlbestandenen Entlassungsprüfung gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualification für den einjährig freiwilligen Militärdienst zu ertheilen.“

Bermischtes.

— [Eine verschlafene Messe.] Zu den vielen Commentaren über die Reise des Königs Ludwig von Baiern liefert die „Pol. Corr.“ einen neuen, welcher der Komik nicht entbehrt. Der junge König soll nämlich beabsichtigt haben, am Festtage des heiligen Ludwig, seines Schutzpatrons, in der Krönungs-Kathedrale zu Rheims eine Messe zu hören. Das fromme Vorhaben kam jedoch nicht zur Ausführung, denn der von einer zwanzigstündigen Eisenbahnfahrt ermüdete König verschief die Stunde und veräumte die Messe. Ob er wohl auch ver-

schlafen hätte, wenn es sich um die Anhörung einer Wagner'schen Oper gehandelt hätte?

— [Das Jubiläum der ersten Eisenbahn.] Die erste dem öffentlichen Verkehr gewidmete, mit Dampfkraft betriebene Eisenbahn war bekanntlich die Bahn von Stockton nach Darlington in England, welche im Jahre 1825 eröffnet wurde. Es werden nun in Darlington große Vorbereitungen getroffen, den fünfzigsten Jahrestag dieser Eröffnung, der in den laufenden Monat fällt, aufs festlichste zu begehen. Man rechnet zu dieser Feier auf etwa tausend geladene Gäste, darunter auf viele bedeutende Ingenieure des Auslandes.

— [Passend.] Dem Bericht der „Gazette de Lausanne“ über die im Theater von Lausanne stattgefundene Generalversammlung der Suisse Occidentale entnimmt die „Zürig. Ztg.“, das reizende kleine Detail, daß die Actionäre im Parterre und auf den Galerien Platz nahmen, während Directoren und Verwaltungsräthe von der Bühne Befehl ergrieffen, deren Decorationen „eines Balbes düst're Gründe“ darstellten.

— [Der Schwimmapparat des Capitäns Boyton.] Die praktische Verwertung dieser Erfindung ist nunmehr gesichert. Es hat sich in London eine Gesellschaft mit einem Grundcapital von 120,000 Pfund gebildet, welche die Massenfabrication des Boyton'schen Rettungs-Apparates betreiben, und in den bedeutendsten Häfen der Welt Stationen errichten wird, in denen die Rettungs-Anzüge dergestalt verliehen werden sollen, daß ihre Ablieferung im Anfunftshafen erfolgen kann. Der Preis für das Leihen soll so niedrig gestellt werden, daß auch dem ärmsten Zwischenverkehrs-Passagier die Benutzung ermöglicht wird. Wie Capt. Boyton mittheilt, wird er sich von Berlin aus direct nach Basel begeben und von dort aus zu seinem Vergnügen den Rhein, soweit als möglich, mit einer kleinen Haltestation in Köln hinabschwimmen. Dann geht Boyton nach Paris und hintereinander nach Wien, Petersburg, Konstantinopel, Mailand und von da aus direct nach seiner Heimath in New-York, wo er bekanntlich im Dienste der Vereinigten Staaten einer Rettungsstation Schiffbrüchiger vorsteht. Mit dem Schluß der oben angegebenen Reise erhält seine Schwimmtour für immer ihren Abschluß.

— [Eine Ur-Geschichte.] Der gewiß sehr seltene Fall einer Kindtaufe, in welcher fünf Generationen vertreten waren, fand letzten Montag in Leipzig statt. Es waren zugegen: die Ur-Ur-Großmutter — die im rüstigsten Alter dazu hingereift war. Außerdem waren gegenwärtig eine Ur-Großmutter, zwei Ur-Großväter, zwei Großmütter und ein Großvater, sowie die Eltern und — als Hauptperson — der Täufling.

— [Eine Zweihundertdreißig Millionen-Erbchaft.] Eine veritable Goldentel-Geschichte, welche in dreier Herren Länder spielt, in Ungarn beginnt, in das romantische Spanien übergeht und an den Ufern der Themse endet, soll sich nach ungarischen Blättern folgendermaßen zugetragen haben: Vor Jahrzehnten wurde einer Familie jenseits der Donau ein vierjähriges Söhnlein geraubt, ohne daß man eine Spur des Kindes finden konnte. Die Eltern sind nun todt und die noch lebenden Geschwister hatten den verlorenen Bruder beinahe vergessen. Jungst langte nun eine Nachricht von dem verlorenen Sohn ein. In London starb ein spanischer Bischof, dessen Testament seine romantische Geschichte enthält. Er gibt an, daß er in Ungarn geboren wurde, nennt auch seinen Familiennamen und erzählt, daß er als vierjähriger Knabe aus dem Hause geraubt wurde. Man brachte ihn nach Spanien, wo er in einem Jesuitenloster zum Geistlichen erzogen wurde. Der junge Geistliche erlangte später einen hervorragenden Bischofsstiz und erwarb sich ein riesiges Vermögen. Dem Bischof mochte aber sein neues Vaterland nicht sehr gefallen haben, denn er überfiedelte am Ende seines Lebens nach London, wo er auch starb, nachdem er in seinem Testamente seine ungarischen Verwandten als Erben seines riesigen Vermögens eingesetzt. Die Erben, es sollen deren vier sein, haben, wie man erzählt, bereits Schritte zur Uebernahme der Erbchaft eingeleitet.

— [Die Eröffnung der Austerlaiser Saison], einst für London ein großes Ereigniß von allgemeinem Interesse, giebt diesmal zu wehmüthigen Betrachtungen Anlaß. Dieses fästliche Schalthier ist jetzt so kostbar und selten geworden, daß es dem Bereiche der Mittel- und untern Klassen entrückt ist und fast nur noch als Delicatsse auf den Tafeln der Reichen erscheint. So war denn der 1. September, mit dem die Saison begann, eher ein Tag der Trauer als der Freude, an welchem wohl mancher alter Londoner nur noch in der Erinnerung schwelgte an die schönen Zeiten, wo das Dugend „Einheimischer“ um vier Pence zu haben war.

— Aus dem Rheingau von Ende August wird berichtet: Die Weinberge haben sich überraschend entwickelt. Versprochen schon gleich Anfangs die enorme Masse Trauben eine sehr reiche, seit langen Jahren nicht erlebte Quantität, so hat der seitherige Verlauf des August auch die Hoffnungen auf eine seltene Qualität allenthalben befestigt. Es ist in Wahrheit diesmal ein „Reichmonat“; in den letzten Tagen zeigte das Thermometer im Schatten häufig an und über + 27° R. Freilich hat der arge Sonnenbrand an manchen Stellen auch einen kleinen Abgang verursacht, der indessen bei der diesjährigen kolossalen Fruchtmenge nichts heißen will. Helle, süße Riesling-Trauben befinden sich bereits überall in unseren besseren Berglagen, vornehmlich in rüdesheimer, rauntalher, johannisberger und geisenheimer Gemarungen. Weiße Frühtrauben giebt es bekanntlich schon seit einiger Zeit. Vielversprechend sind heuer auch die Deckerreifer. Auch für die spät reifenden und difficilen Orleans-Trauben des Rüdesheimer Berges scheint der Jahrgang 1875 von großer Bedeutung zu werden. Im Ganzen genommen sind die Ausichten überall zur Zeit so vorzüglich, wie sie schon lange nicht mehr gewesen.

— In Florenz hat sich ein „Berein gegen das Fluchen und die unsauberen Redensarten“ gebildet. Dem Ausschuß gehören Gius. Capponi und andere hervorragende Florentiner an.

— Den neuesten Nachrichten aus Syrien zufolge rafft die Cholera daselbst noch immer zahlreiche Menschenleben dahin. In Beyruth fallen derselben täglich 10 bis 12 Personen zum Opfer; obgleich bereits mehr als die Hälfte der Einwohner fortgezogen ist. Auch im Libanon ist die Cholera aufgetreten unter den von Damascus dahin Geschickten. Darum müssen jetzt alle aus den Städten dorthin Kommenden sich einer 10tägigen Quarantaine unterwerfen. In Aleppo sterben täglich etwa 50 Personen an der Seuche. Man ist empört über das Benehmen des Gouverneurs von Aleppo, der sich in seinem Palaste in Quarantaine gelegt hat, statt Maßregeln gegen die Epidemie zu ergreifen. Auch der Präsident des Handelsgerichts hat sich mit seinem kostbaren Harem durch schmähliche Flucht in Sicherheit gebracht. Noch schmacher ist die Flucht zweier dort ansässiger Kerle, eines Italieners und eines Deutschen. Durch Flüchtlinge aus Aleppo ist die Cholera auch nach Nordosten Syriens geschleppt und in Drsa und Antab aufgetreten. In Damascus indes ist sie beinahe wieder verschwunden. Auch in den anderen Städten Syriens und Palästina's ist der Gesundheitszustand ein befriedigender.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches zc.

— Die „D. N. C.“ schreibt: Bekanntlich ist Seitens verschiedener Consumen-ten und Gewerbetreibenden gegen die neuerdings erfolgte Erhöhung der Eisenbahn-Tarife eine Agitation eingeleitet worden. Namentlich von landwirthschaftlicher Seite aus wird mit Energie für Ermäßigung der Eisenbahntarife agitirt und hierbei wird als Motiv wegen Förderung der Ermäßigung der Tarife die Behauptung aufgestellt, daß diejenigen Motive, welche Seitens der Eisenbahn-Verwaltungen für die von ihnen geforderte und auch von der Regierung neuerdings zugestimmte Erhöhung der Tarife angegeben seien, nämlich die Steigerung der Preise aller zum Betriebe des Eisenbahnverkehrs erforderlichen Materialien durch die neuerdings eingetretene Preisermäßigung wiederum billfälliger geworden seien. Mit Rücksicht auf diesen Umstand sind neuerdings bei dem Reichsfinanzamt wiederholt Petitionen eingegangen, welche unter der Himmelfung auf diese Verhältnisse an das letztere das Ersuchen stellen, Veranlassung zu nehmen, mit Rücksicht auf die angeführten Gründe, die kürzlich erst eingeführte Erhöhung der Eisenbahntarife wiederum aufzuheben und die frühere Höhe der Tarife wieder einzuführen. Das Reichsfinanzamt hat diese Petitionen dem Reichsweisenamnt mit wiederholten Petitionen eingegangen, welche unter der Himmelfung auf diese Verhältnisse an das letztere das Ersuchen stellen, Veranlassung zu nehmen, mit Rücksicht auf die angeführten Gründe, die kürzlich erst eingeführte Erhöhung der Eisenbahntarife wiederum aufzuheben und die frühere Höhe der Tarife wieder einzuführen. Das Reichsweisenamnt hat diese Petitionen dem Reichsweisenamnt mit wiederholten Petitionen eingegangen, welche unter der Himmelfung auf diese Verhältnisse an das letztere das Ersuchen stellen, Veranlassung zu nehmen, mit Rücksicht auf die angeführten Gründe, die kürzlich erst eingeführte Erhöhung der Eisenbahntarife wiederum aufzuheben und die frühere Höhe der Tarife wieder einzuführen.

Die Verhältnisse der Halle-Sorauer Eisenbahn hatten bekanntlich vor einigen Monaten eine ebenso vielseitige als eingehende Discussion gefunden, welche aber abschließend wenigstens ihren Abschluß erfuhr, als von der Verwaltung über die mit der Regierung zum Zwecke der Uebernahme einer staatlichen Inanspruchnahme für eine Prioritätsanleihe der Bahn geschlossenen Verhandlungen berichtet wurde. Neuerdings scheint jedoch die Angelegenheit wieder in den Vordergrund treten zu wollen, nachdem das Gerücht verbreitet worden, daß die Verhandlungen der Verwaltung der Halle-Sorauer Eisenbahn mit der Staatsbehörde noch lange nicht abgeschlossen seien, daß in denselben vielmehr noch mancherlei Schwierigkeiten und Bedenken aufgetaucht seien. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus bester Quelle informiert wird, entbehrt die Gerücht jedoch Begründung. Die Verhandlungen zwischen den Organen der Gesellschaft und denjenigen der Staatsregierung sind als abgeschlossen zu betrachten und es bleibt zur völligen Erledigung nur noch die Genehmigung der Kammer zu erwarten. Hervorzuheben ist dabei, daß Seitens des Handelsministers die Angelegenheit der Halle-Sorauer Eisenbahn im Abgeordnetenhaus (gelegentlich der Verabreichung des Gesetzentwurfes betr. die Inanspruchnahme für die Münster-Escher Eisenbahn) bereits zur Sprache gebracht wurde.

— In der am 4. d. in Eisenach stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Werra-Eisenbahn-Gesellschaft waren 500 Actionäre anwesend, welche 38,958 Actien mit 750 Stimmen vertraten. Die beantragte Statutenänderung, die sich auf die Selbstübernahme des Betriebes der Werra-Bahn durch die Gesellschaft bezieht, wurde angenommen. Der sich pro 1874 ergebende geringe Betriebsüberschuß wurde dem Wirtschaftsfonds überwiesen.

— Eine vielgeschmähte Mänsförfte wird nunmehr bald dem Verkehr entzogen werden. Die Postkassen sind neuerdings angewiesen, alle Läuburgischen, Traunschweizerischen und Hannoverschen $\frac{1}{16}$ Thalersstücke — sogenannte Röhren — zum vollen Werthe von 25 Pfennigen anzunehmen, aber nicht wieder zu verausgaben.

— Die planmäßige 21. Fiehung der 25 Serien der Staats-Prämienanleihe von 1855, welche die am 15. und 17. Januar l. J. zur Verlosung kommenden 2500 Schuldverschreibungen dieser Anleihe enthalten, wird am 15. September stattfinden.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

8. September 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 81,50. Köln-Mindener 93.—. Rheinische 110,50. Osterr. Staatsbahn 488.—. Lombarden 177,50. Deutscher. Credit-Actien 300,50. Amerlcan-r (Sber) 99,80. Veruz. Consolidirte 109,75. Tendenz: fest.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) September/October 209.—. April/Mai 222,50 Mark. Roggen. Septbr./Octbr. 154,50. October/Novbr. 155.—. April/Mai 160.—. R. Getreide loco 129—167 Mark. Hafer. Septbr./Octbr. —. Mark. Spiritus loco 55,30. September/October 54,90. April/Mai 55,70. Rübd loco 61,80. September/October 61,80. April/Mai 65,20 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 8. September 1875.
Bergisch-Märkische St. Act. 81,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 109,30. Breslau-Magdebn. Fr. St. Act. 79,50. Köln-Mindener St. Act. 93.—. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 98,50. Berlin-Stralunder St. Act. 121,50. Aderichsche St. Act. 2. C. 142,60. Rheinische St. Act. 110,50. Rumänische St. Act. 27,50. Lombarden 177,50. Franzosen 488,50. Osterr. R. Act. 370.—. Pr. Bod.-Credit-Act. Bank 99.—. Darmf. Bank-Act. 127,50. Disc.-Comm.-Act. 154,60. Reichsbank-Anth. 159,50. Decker. 1800r Loose 121,75. Köln-Mind. 3/4%. Prämienanleihe 110,90. Laurahütte 91,50. Union-Act. 14,75. Köln-Bergm. Act. 98,50. Louise Tiefbau 40,20. Selbstversch. 118.—. Tendenz: fest.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.